

Lodz 5. Mai 1895.

112.

Dienstag, 2. (14) Mai 1895

32. Jahrgang.

Redaktion: Konstantiner-Straße Nr. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annonsen-Annahme: in Petrikauer-Straße Nr. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. A. Horn, Glövers-Straße, in Bartkau durch die Redaktion des Epelsberg'schen Württembergschen Kalenders, Dzelina-Straße Nr. 32, sowie Unger, Wierzbowska-Straße Nr. 4. Zusende täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Annonsen für folgende Nummer werden

vierteljährlicher pränumerierando zahlbarer Abonnementpreis für Lobs. Bl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auslands- tige vierteljährlich mit Postverbindung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 2.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — Inserate werden pro Nonparafelle oder deren Hälfte mit 6 Kopeten berechnet. — Notizen 15 Kopeten pro Seite. — Ausländische Inserate werden von allen Annonsen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonparafelle angenommen. bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Aufzüge

(Fahrstühle)

für hydraulischen, elektrischen und Trans- missions-Betrieb bauen als vielfährige Specialität

Schmidt, Kranz & Co.
in Nordhausen.

Arbeiterzahl 300:

Über 2000 Anlagen im Betrieb,
davon in Lodz:

Ernst Wever, Will, Luerkens
und Rabinowicz & Bachrach.

Vertreter: 3781

A. Fleischers Nachf. Lodz,
Telephon Nr. 338

Eine große Partie nach der Saison
zurückgebliebener

Cravattes

werden zu herabgesetzten Preisen ver-
kauft im

2956

Jaroslawer Magazin,

Petrikauer-Straße Nr. 17.

Dr. S. Wolfowicz

aus Fabianice, Geburtshelfer, Specialist
für Frauen- und Kinder-Krankheiten.
Empfängt von 9—11 Uhr Vormittags und
von 4—6 Uhr Nachmittags

Petrikauer-Straße Nr. 109, vis-à-vis
Heinkel.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman

von

Hildegard von Gabain.

5) (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Nur einen Augenblick ruhten die Hände in einander, dann lösten sich seine Finger langsam von den ihren. Ein sehniges, brennendes Herzschlag bemächtigte sich Elsens, als sie Haldenbruchs Blick begegnete und zwang sie, die Augen niederzuschlagen.

Trotz alledem fühlte sie noch lange seinen forschenden Blick auf ihrem hochzeröhnten Antlitz ruhen.

"Und warum," so unterbrach er die lange Pause, "kündigen Sie nicht rechtzeitig Ihre Ankunft an, damit ein Wagen zur Stelle war? Sie hätten entschieden nicht wohl daran, denn allzu große Bescheidenheit ist in unserem Schloß nicht angebracht; wie leicht hätten Sie sich auch verirren können!"

Gräfin Odella wußte von meinem heutigen Eintreffen. — Nach manchen Auseinandersetzungen und Fragen bestimmte ich selbst Tag und Stunde der Ankunft, und hätte Herr Keller mich nicht ein Stück Weges begleitet und mir den richtigen Pfad gezeigt, wer weiß, ob ich nicht fahnenflüchtig geworden wäre und Recht gemacht hätte!"

"Es ist stark, das zu vergessen! Da wird wohl meine wohlwollende Schwester wieder einmal ihre Hände im Spiel haben; ich muß der chère soeur tüchtig auf die Finger sehen, damit der Geheimhüter sie nicht von neuem paßt und

Die Strauß- und Fantaſie-Federn-Fabrik
von

A. Kassie, Lodz,

Petrikauer-Straße Nr. 18.

empfiehlt eine große Anzahl von
Strauß-Federn, Bögeln, Flügeln u.

sowie künstliche Blumen zu äußerst billigen Preisen.
Federn werden zum Waschen und Färben nach Pariser Art angewandt.

Dortwohl können sich einige Lehrmädchen melden.

Schonet euer Schuhwerk!

Gebrauchte Schuhmichse, welche aus Fischthran in der bereits seit 70 Jahren bestehenden Fabrik der Firma

„Jan Seydlitz“

in Warschau fabriziert wird.

Comptoir und Hauptlieferage: 6384

Warschau, Królewska-Straße Nr. 31.

Inhaber der Firma:

Antoni Goleczewski.

Wir machen hierdurch höchst bekannt, daß
kalte und laue
Douchen

(allerart)
à 10 Cop. pro Person
bereits erhöht worden sind.

Die Administration
der Hygienischen Badeanstalt
16 Widzewska-Straße 16.

CRÈME RALLETT RALLETT 60
En vente partout cop.

ganz von Sinnen bringt. Also den braven Kellner haben Sie gleich kennen gelernt? Da sind wieder alte Wunden aufgerissen worden. Sprach er von seiner verstorbenen Tochter, und wie hat er Ihnen gefallen?"

"O gut, sehr gut, er scheint ein ehrlicher, biederer Mann zu sein," rief Else erfreut, nur die leichte Frage beachtend, "ich werde die Leute gelegentlich besuchen."

"Nun, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, bin ich gewiß der Erste, der das befürwortet, erwähnen Sie aber nie seinen Namen im Schloß, man will ihm nicht wohl. Ich merkte es aus seinen Reden, er wollte aber nicht recht mit der Sprache heraus. Was liegt denn der Abneigung zu Grunde?"

"Eine lange, traurige Geschichte knüpft sich daran; leider ist sie mit unserer Familie eng verbunden und nur mit geheimen Grauen kann ich daran zurückdenken."

Seine Stimme hatte einen weichen Klang bekommen und schnell sich unterbrechend rief er:

"Sehen Sie das uralte Schloß dort hoch oben? Das ist Ihr Ziel. Sein Anblick erinnert mich oft an „Wohls Schloß am Meer“; so grau und düster die Mauern, so frank und schneeverweht die Herzen der Bewohner. Doch nun gehen Sie mit Gott!"

Er wollte kehrt machen, Else hatte das nicht vorausgesehen und kämpfte mit einer bissiglosen Bekämpfung. In dieser Stimmung legte Sie die Hand auf das ängstlich pochende Herz und sah Haldenbruch mit stummer, indeß sehr beredter Bitte an.

"Ich werde Sie doch lieber begleiten, wenn es Ihnen angenehm ist und die Vorstellung bei meinen beiden Schwestern übernehmen. Der Graf ist eine gemütliche Natur, vor dem braucht Ihnen nicht bang zu sein."

"Ein kleiner Böbling ist ein ausgemiegendes Pfefferlätzchen von acht Jahren. Mein Liebling

A. Cesar.

Dentist (Zahnarzt),

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königlichen Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohe jetzt:
Petrikauer-Straße Nr. 58, Haus Freind,

gegenüber der Polnischen Niederlassung und dem Hermann-

Konstabell'schen Hause.

Heilung von Zahnschmerzen, Entzündungen

zähne, Oberzähne und Unterzähne, Zahnpulpa-

zähne in Gold.

Spezialität: Blombecker Schadhafter

Zähne in Gold.

6312 Schmerzlose Operationen werden mittels Koch-

as, sowie im ufer dem Hause, ausgeführt.

Z głębokim poważaniem 3950

Ernestyna Rosen,
ul. Średnia Nr. 1.

Отъ Президента гор. Лодзим.

Сообщая г. г. владыкам, управляющим и арендаторам недвижимостей в ранге жителей города Лодзы, что в лодзинской городской кассе производится прием денег на содержание в 1895 г. еврейских начальных училищ промы внести означенный платеж немедленно в городскую кассу, ибо исправник изысканы будут понуждены во взнос таинственными методами в наложении ареста на движимое имущество.

При этом имюю честь обратить внимание г. г. пла- тельщиков на то, что саждемый с них сбор должен быть ими вносимым непосредственно в городскую кассу и непременно на руки подлежащего класса под формальными шуровыми выставками, во избежание случаев испогу- пления денег в ту же кассу, при чем плательщики обязаны были бы вносить их вторично.

3949 Президент города Лодзы: Пеньковский.

2. L. Apuchin, sind nach der "Now. Wrem." hier eingetroffen.

Das Projekt zur Zulassung von Geschäften in Goldvaluta sollte nach der "Now. Wrem." am 1. (13) Mai in der Plenarversammlung des Reichsraths zur Verhandlung gelangen.

Dasselbe Blatt erwähnt an anderer Stelle, daß den Pariser Blättern aus St. Petersburg ein Telegramm gesandt worden wäre, laut welchem der Finanzminister der russischen Presse Erörterungen über die Goldvaluta-Frage untersagt habe. Hierzu bemerkte die "Nowoje Wrem.":

"Verbot, zeitweilig über die eine und die andere Frage zu reden, erhalten wir von der Ober-Presßverwaltung, welche wiederum nur dem Minister des Innern untersteht. Wir haben uns mehr als andere Zeitungen mit der Frage der Goldvaluta beschäftigt und unser Leser könnten sehen, daß wir sie vollkommen frei erörterten und uns keinerlei Einflüsterungen oder Verbote zugingen. Wir haben Grund zu glauben, daß dieses auch in niemandes Absicht lag. Daher halten wir es für unsere Pflicht, dieses läugnerische Telegramm entschieden zurückzuweisen."

Im "Journal de St. Petersburg" ist in derselben Angelegenheit folgendes Communiqué veröffentlicht:

"Eine gewisse Anzahl französischer Blätter behauptet, Herr Witte, der Finanzminister, habe der russischen Presse verbieten lassen, irgend welche ungünstige Commentare zum Gesetzesprojekt betreffend die Gestaltung von Abschlüssen in Goldvalut zu machen.

Bedarf es noch der Bemerkung, daß diese Annahme auf gar keinen Grundlage beruht? Um sich von deren Unrichtigkeit zu überzeugen, genügt es, in St. Petersburg, seitdem diese Nachricht die Runde durch die französische Presse gemacht hat, erschienenen Blätter zu lesen, z. B. die "Now. Wrem." von gestern.

Weit entfernt, irgend welchen Nebelstand darin zu erblicken, daß diese Projekte kritisiert werden, hat das Finanzministerium Alles gethan, was von ihm abhing, um der Presse die Möglichkeit zu geben, mit der nöthigen Kenntniß der Sache die auf der Tagesordnung stehenden Fragen zu besprechen.

Das lange Exposé, welches wir nach dem "Praviteľstv. Biuletin" in unserer vorletzten Nummer veröffentlicht haben, zeigt, daß das Finanzministerium niemals daran gedacht hat, über die von ihm geplanten Verbesserungen unseres Münzregimes Schweigen zu beobachten. Denkt

Bruder, obdachlose Personen von der Straße aufzuleben und sans facon in unser Schloß einzuführen?"

Else Kraft, die ihr angeborene Energie, schien bei diesen Worten zum zweiten Mal nicht stand halten zu wollen, sie öffnete die Lippen, wollte sprechen, die Stimme versagte ihr jedoch und Hilfe suchend, blickte die so tief gekränkten Brauen nur mühsam die Worte ausstieß:

"Weiter Olga, nur weiter, damit das Maß voll wird."

"Ich warte mit Ungeduld, daß Du mir entlich den Namen Deiner Protegee in der beran- gierten, fadenscheinigen Toilette und den hängenden Haubenfransen nennst."

"Freilich siehst es Dir ähnlich, — durch böse Anleitung dahin gebracht, — von einer Dame, die nach Rang und Bildung Dir vollständig ebenbürtig ist, in dieser erniedrigenden Weise zu sprechen. Ich entdeckte heute ein ganz neues Talent an Dir, Olga, Du gäbest eine treffliche Schauspielerin ad."

"Das ist heiter, ha, ha, aber ich verstehe Dich absolut nicht, Hugo."

"Sollte es Dir in der That unbekannt sein, wen Du vor Dir hast?"

"Vollständig, Lieber; Du beliebst uns Rätsel aufzugeben. Eh bien, den Namen der mit ebenbürtigen Dame, auf daß ich ein Verhöhnungsalb schlachten lasse und sie im Triumph in mein Schloß führe. Wanda, warum bist Du so schweigam? Komm, sei meine Süße."

"Ja, ja Bruderherz," mischte sich nun auch die Schwester mit gezwungenem Lachen in die Unterredung, "der Name ist die Pointe, sprich ihn aus, wenn das Fräulein, das vorhin mit solch auffällig zärtlicher Vertraulichkeit ihre Hand auf Deinen Arm legte, sich etwa „namenlos“ ist."

Ein hämischerlicher Schmunz durchzuckte Else und rüttelte sie aus ihrer Starre.

es doch, um seinen eigenen Ausdruck zu gebrauchen, daß es stets vortheilhaft ist, die Meinung der Leute zu kennen, von denen in gewissem Maße der Eindruck, welchen neue Gesetze auf die Volksmassen ausüben müssen — abhängig ist."

Der St. Petersburger Correspondent des "Rig. Tgbl." berichtet folgendes:

Das feste Auftreten Russlands in der chinesisch-japanischen Frage hat, wie wir nunmehr mittheilen können, zu erfreulichen Resultaten geführt, obwohl im Laufe der Unterhandlungen mehrmals Momente eintraten, in denen die Gefahr eines feindlichen Zusammenstosses sehr nahe gerückt schien. In Japan war man zunächst offenbar der Ansicht, daß Russland mit sich werde handeln lassen, und Japan wenigstens einen Punkt auf dem Festlande (Port Arthur) behalten werde; indessen hat die japanische Regierung schließlich die Überzeugung gewonnen, daß Russland in seinen Forderungen nur das Minimum dessen bezeichnet habe, wovon es in seinem eigenen Interesse nicht abgehen könnte und werde. Die royale Haltung Deutschlands, das in den Verhandlungen mit dem japanischen Gesandten sich bemüht hat, Japan von dem Erstaat der Situation zu überzeugen, sowie die Entschlossenheit, mit der auch Frankreich die russischen Forderungen unterstützte, haben mit fast überraschender Schnelligkeit dahin geführt, daß Japan sich bereit erklärt hat, die Reichsläge, welche Russland, Deutschland und Frankreich für die Aufführung der Friedensbedingungen erhöllt hatten, bedingungslos anzunehmen. Natürlich versteht es sich von selbst, daß, trotz der jetzigen friedlichen Gestaltung der Lage, Russland der Entwicklung der Dinge in Ostasien die größte Aufmerksamkeit schenken wird, und daß auch die Stärke der im See-Gebiet und am Amur stationirten Truppen dauernd eine bedeutende Vermehrung erhält. Es ist dieses der sicherste Weg, in Zukunft derartige Überraschungen zu vermeiden, wie sie der Ende des vorigen Jahres ausgebrochene chinesisch-japanische Krieg den Culturstaaten Europas bereitet hat, welche fast sämtlich in Ostasien wichtige kommerzielle oder politische Interessen zu wahren haben. Die Vollendung des großen sibirischen Schienenweges wird Russland diese Aufgabe um ein Bedeutendes erleichtern.

Reiche Geschenke für Seine Durchlaucht den Emir von Buchara wird die außerordentliche bucharische Gesandtschaft, die in den nächsten Tagen St. Petersburg verläßt, in ihre Heimat mitnehmen. Auf Bestellung der astatischen Abtheilung des Generalstabes sind in der bekannten Fabrik P. Ovtchinnikov in russischen Styl verschiedene kunstvolle Arbeiten angefertigt worden; darunter 2 massive silbervergoldete Vasen für Blumen, Früchte etc. Dieselben sind reich mit Emailen, Topasen, Amethysten, Aquamarinen und anderen wertvollen Steinen verziert. Ferner ein Gefäß mit 8 Tassen für Kumys, ein Schmuckkästchen und andere kostbare Arbeiten. Auch die Mitglieder der Gesandtschaft erhalten kostbare Geschenke.

Zum Projekt des neuen Criminalcodex.

Der "Praviteswennyj Vestnik" bringt über das Projekt des neuen Criminalcodex folgende Daten:

Das dunkle, flammende Auge voll und klar auf die Schloßherrin gerichtet, gab sie, noch ehe Haldenbruch das Wort ergreifen konnte, folgende Antwort:

"Ich bin Baroness Elisabeth von Clauri: Sie engagierten mich als Erzieherin der Komtesse. Es ist eine verantwortliche, zugleich aber eine Vertrauensstelle und ich kann diese daher nur dann antreten, wenn mir die Gewissheit zutheilt wird, daß diese verlegende Scene auf einem Frethum beruht und daß das Fräulein, — dabei deutete sie mit flüchtiger Handbewegung auf Wanda — den Schimpf, den sie mir durch die erniedrigenden Worte angethan, zurücknimmt. Die Neuherzung: ich sei eine von der Strafe Aufgelesene, trifft in so weit zu, als ich durch das Ausbleiben des Wagens leider gezwungen war, den Weg von der Station zu Fuß zurückzulegen, und hatte Herr von Haldenbruch, den ich so glücklich war, unterwegs zu treffen, die Güte, mich unter seinen Schutz zu nehmen. Es ist bedeuerlich, daß das Bahnpersonal Zeuge dieser Demuthigung war, welche einer künftigen Genossin der gräßlichen Familie geboten wurde, und diese zugleich in den Augen der Leute zweifellos herabsehen mußte."

"Sie führen eine Sprache, Fräulein, die —"

"Ich spreche die Wahrheit, Frau Gräfin. Im übrigen währe ich nur meine Rechte, die ich mir nimmer länzen lasse. Ist das in diesem hochadeligen Hause nicht gestattet, so bitte ich, mich meiner übernommenen Verpflichtungen zu entbinden."

"Fürwahr, höchstfahrend und stolz wie eine Bettelkönigin," murmelte Wanda vor Wuth schäumend, halb vor sich hin, doch so, daß es gehört werden mußte.

Die Gräfin schien keinen erlösenden Ausweg zu finden, und schaute ängstlich fragend auf ihre Schwester; bald irrte ihr Blick zum Bruder, um dessen Mund ein triumphirender Zug spielte, dann sagte sie nach kurzem Stillschweigen:

"Hugo, warum schweigt Du konsequent, steht Dir in Anwesenheit meines Mannes nicht allein

Am 22. April des Jahres 1881 geruhte der in Gott entschlossene Kaiser Alexander II. Zarowitsch zu befehlen, eine Commission zur Ausarbeitung eines Projectes für den Criminalcodex aus Leuten, welche mit der Theorie des Criminalrechts und der gerichtlichen Praxis vertraut wären, zusammenzustellen, die unter dem Vorsitz des Oberdirigirenden der zweiten Abtheilung der Höchsteigenen Kanzlei Seiner Kaiserlichen Majestät und dem Justizminister zur Ausarbeitung dieses Projects schreiten sollten.

Die aus den Gliedern der Commission gewählte Redactionscommission wählte als Grund für das Project des neuen Criminalcodex die am 11. December 1879 bestätigten Criminalgesetze und wurde dafelbe nach seiner letzten Redaction den einzelnen Gerichtsinstitutionen, so wie Kenntniss des Criminalrechts vorgesetzt und einige Correcturen vorgenommen.

Gegenwärtig haben der Minister der Justiz N. W. Murawjew und der Staatssekretär S. W. Frisch in Hinblick auf den bevorstehenden Abschluß der Arbeit der Redactionscommission Seiner Majestät dem Kaiser ein gedrucktes Exemplar des Criminalcodex zur Allerhöchsten Darstellung überreicht und sich die Allerhöchste Anordnung in Bezug der weiteren Direction des Projectes der Commission erbeten:

Seine Kaiserliche Majestät geruhte am 19. April Allerhöchst zu befiehlen:

1) Dem Präsidenten der Redactionscommission anheimzustellen, nach Beendigung der Arbeiten, betreffend den Criminalcodex, solche nebst Erläuterungen und dem Material dem Justizminister zu übergeben;

2) es dem Justizminister zu überlassen, ohne das am 22. April 1881 Allerhöchst bestätigten Committee in seinem vollen Bestande einzubürgern, das ausgearbeitete Project den einschlägigen Ressorts zur Resolution vorzulegen, wobei sie diese Resolutionen binnen 4 Monaten zu treffen haben, — und

3) dem Justizminister anheimzustellen, zusammen mit dem Präsidenten der Commission, unter Theilnahme der Mitglieder der Redactionscommission das erwähnte Project einer Berathung zu unterziehen in Verbindung mit den eingelaufenen Gutachten und sodann das eventuell revisierte Project des Criminalcodex, sowie etwaige legislative Amendmenten dem Reichsrath vorzustellen mit den nötigen Erläuterungen.

Aus der russischen Presse.

Mit dem "Journal de St. Petersbourg" und der Art und Weise seiner Berichterstattung beschäftigen sich gleichzeitig die "Nov. Wrem." und der "Grafsbaun". Beide Blätter nehmen zum Ausgangspunkte ihrer Beobachtung die Notiz, welche das "Journal" über den Bericht Japans auf die Halbinsel Feng-Tien gebracht hat. Der "Nov. Wrem." kommt diese "offiziöse" Notiz des französischen Blattes sehr plötzlich und unerwartet, da sie vorgiebt, sie habe die diplomatische Bedeutung des "Journal" bereits seit langer Zeit völlig vergessen. Beweiskräftig und charakteristisch für die Stellung, die das "Journal" dem Publikum gegenüber einnimmt, findet die "Nov. Wrem." den Utastrand, daß vorgeblich Niemand bei uns der Mittheilung des französischen Blattes Glauben geschenkt habe. Herr Stuorin, der Verfasser des hier reproduzierten Artikels, wundert sich auch darüber, daß

das Recht zu, uns in einem derartigen Falle zu raten?"

"Besser, Du hältst mich ganz aus dem Spiel gelassen, liebe Olga. Wenn Du es aber durchaus wissen willst, ich verhalte mich passiv, weil mein Rechtsgefühl sich auf der Baroness' Seite stellen müßte und diese keines Schutzes bedarf, indem sie es versteht, Euch mit richtigem Takt und wirklicher Hoheit in die Schranken zu weisen, und es freut mich, daß Ihr endlich Euren Meister gefunden habt," erwiderte er, sich zu dem Ohr der Schwester neigend.

"Ah, das ist unerhört, so werde ich auch allein fertig werden. Komm, Wanda!"

"Verzeihung, gnädige Gräfin, gestatten Sie noch einige Worte; somit bin ich also entlassen!"

"Nein, Sie bleiben!"

"Nur unter den genannten Bedingungen," sagte Else mit ruhigem Ernst.

"Sie vergessen, mein Fräulein, daß in erster Linie nicht Sie, sondern ich meine Bedingungen zu stellen habe, und eine der ersten davon ist, daß Sie meiner Schwester mit größter Hochachtung begegnen," erwiderte die Gräfin ziemlich spitz.

"Ich bin die Baroness von Clauri, Frau Gräfin, und nur auf Gegenzeitigkeit beruhendes Entgegenkommen, wie es unter gebildeten Leuten Brauch ist, würde mich nicht die Achtung vergeßen lassen, die ich einer nahen Verwandten der gräßlichen Familie schulde; nicht von Fräulein von Haldenbruch, sondern von Ihnen Frau Gräfin bin ich engagiert."

"Du hörfst's Wanda, entschließe Dich, wir kommen sonst nicht aus der Sonnenhitze und unser Gabelfrühstück wird salt. Beileb Dich, sage dem Fräulein einige freundliche Worte und schließe Freundschaft!"

"Ich nehme nichts zurück; was gesagt ist, bleibt gesagt."

(Fortsetzung folgt.)

die „geheimnisvolle Notiz“ im nichtöffentlichen Theil plazirt worden sei. Das sei zwar gewöhnlich das Schicksal direkt öffentlicher Bekanntmachungen, wer weiß aber etwas davon?

Des Weiteren führt Herr Stuorin nach der Übersetzung der „St. Petb. Ztg.“ aus:

„Ferner erscheint das Journal in französischer Sprache und wenn die Presse die betreffende Nachricht nicht sofort reproduziert hätte, so wäre dem Publikum die Antwort Japans völlig unbekannt geblieben, da sie sogar nicht im „Prav. Wrem.“ erschienen sei, was doch insofern wünschenswerth und sozusatz notwendig ist, als wir in einem Staate leben, in dem russisch gesprochen wird. Am komischsten aber ist es, daß der „Pr. Wrem.“ noch heute nicht die Notiz des offiziösen Blattes gebracht hat und somit weiß das offizielle Russland, das nur den „Prav. Wrem.“ hält, noch immer nichts von diesem diplomatischen Siege.

„Ist das nicht sonderbar?“

Man spricht wirklich von einem „diplomatischen Siege“. Doch was hat die Diplomatie dabei zu thun? Sie hat hier das Wenige getan, was die Initiative gehabt unserem Herrn und Kaiser. Der reise Wille des Kaisers braucht keine diplomatische Schönfärberei, doch notwendig war die gewaltige innere Macht des Staates, die jetzt bereit ist, Seinen Willen, den die Erkenntniß der Interessen des Volkes ihm diktiert, zu unterstützen.

Für die Diplomatie beginnt höchstens jetzt die Arbeit ...“

Die zweite Notiz des „Journal de St. Petersbourg“ ist so empfindsam und rührend, daß, wie ich glaube, der Mikado Thränen vergießen wird, wosfern er sie überhaupt zu lesen bekommt. Sein „weiter Entschluß“ garantiert die Situation, die er seinen Siegen verdankt, erwirkt ihm die Achtung der civilisierten Nationen und heilt die Wunden, die selbst ein siegreicher Krieg schlägt. Herzliche Erbittungen und Wünsche sind kaum möglich und der Mikado wird sie um so mehr schätzen, als nach dem Sinne der Notiz des „Journal“ der Krieg mit China zum allgemeinen Fortschritt beiträgt. Man kann mir vielleicht entgegnen, daß ich anbinde wolle, allein die diplomatische Ausdrucksweise ist so dehnbar und schmeichelhaft, daß man sie nach Belieben auslegen kann und die Kunst der Diplomaten gipfelt darin, so zu sprechen, daß sie Niemand verstehen kann, während die höchste diplomatische Kunst in einer Ausdrucksweise besteht, die die Diplomaten unter einander nicht verstehen.

Indessen, ich beuge mich vor dieser diplomatischen Ausdrucksweise, wage aber zu fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn man den Russen die Mittheilung über den Bericht auf Liao-Tong nicht allein in französischer, sondern auch in russischer Sprache gemacht hätte, oder, wenn dieses nicht für thunlich gehalten wird, wenigstens mitgetheilt hätte, welches das Äquivalent Japan für seinen Bericht auf Liao-Tong beansprucht. Die ausländische Presse spricht von zehn Mill. Rpf. Sterl., das wäre ca. 100 Mill. Rs. Gewissheit über diese Frage ist für uns weit wichtiger. Is jede an die Adresse des Mikado gerichtete Befehlung, da von der Größe des beispielhaften Erfolges die Dauer der japanischen Okkupation abhängt, während diplomatische Phrasen absolut nichts sagend sind.“

Auch der „Grafsbaun“ hebt die an die Adresse Japans gerichteten Komplimente des „Journal“ hervor und findet die Liebenswürdigkeit unseres diplomatischen Organs zwar sehr begreiflich, weiß aber gleichzeitig darauf hin, daß Alles bis jetzt erreicht ist auf die Erlangung eines Versprechens beschränkt. Ein Versprechen sei überhaupt etwas Negatives, doppelt bedeutsungslos werde es, wenn es von Vertretern der listigen, falschen und rachsüchtigen gelben Rasse gegeben werde und die Frage erscheine daher naheliegend, ob das japanische Versprechen nicht einen geheimen Nebenzweck habe. So sei es möglich, daß Japan nur Zeit gewinnen wolle, um se ne Flotte zu verstärken und nach wenigen Jahren könnten wir ein ganz anderes Japan vor uns haben, das uns große Schwierigkeiten bereiten dürfte, wenn wir es hätten, sich aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen. Darum müßt der gegenwärtige Moment unbedingt zur Klärung folgender Fragen benutzt werden: 1) soll die genaue Zeitdauer der japanischen Besetzung Liao-Tongs festgestellt werden und 2) soll es Japan unbedingt verboten werden, sich in dem zeitweilig besetzten chinesischen Territorium irgend wie zu beseitigen.

Durch die kurze Rede des Justizministers erhält die heitere Stimmung des Hauses eine Unterbrechung. Herr Schönfeld macht keine Witze; er scheint von allen preußischen Ministern am wenigsten zu kleinen Scherzen geneigt zu sein. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Niederding ist allerdings noch ernster als sein preußischer Kollege, aber er ist keine Kampfnatur, und darum scheint man endgültig darauf verzichtet zu haben, seine Kraft im Kampfe gegen die Parteien zu verwenden; Herr Schönfeld aber bringt zur Polemik ein großes Maß von Schlagfertigkeit und schneidiger Schärfe mit, die freilich in heißen Situationen, wie die gezeigt war, nicht immer von Nutzen sind. Für eine Auseinandersetzung mit dem Centrum ist diplomatische Gewandtheit, von der Herr Schönfeld gestern offen erklärte, nichts zu besitzen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Für den Ernst, mit dem das Haus der Erklärung des Justizministers folgte, brachte ihm die folgende Rede reichliche Gaufälligkeit. Der grämme Preußenfresser Dr. Sigl, der, je länger er in Berlin weilt, in den Augen der von ihm so gehaschten Preußen immer mehr von seiner Schrecklichkeit überzeugt und immer mehr als lustiger, gern gesuchter Spähmacher erscheint, erhielt das Wort, und die ernstesten Gütiger erheiterten sich. Als er das vorgebrachte Argument des Ministers von Kölle mit dem des Studenten verglich, von dem es im Liebe heißt: „Ein Bursch, wie ich, was macht sich der daraus“, gab es im ganzen Hause Niemanden, der nicht in das lauthallende, langanhaltende Lachen miteingespielt hätte, und einer, der am herzlichsten mitlachte, war Herr v. Kölle selbst. Noch lauter, lärmischer wurde die Heiterkeit, sie artete fast in einen Zornauft aus, als Herr Dr. Sigl nach beendetem Leistung an dem Platze des Herrn von Kölle vorbeiging, dieser sich erhob, ihn mit Handklopfen beglückwünschte und Herr Dr. Sigl sich dankend verneigte. Nach dieser Rede wurde das Haus aufmerksam, und die folgenden Redner, auch der Abg. Bebel, hatten gegenüber der allgemeinen Ungebild, die zur Abstimmung drängte, einen schweren Stand.

Der Abstimmung über § 111 wird die Debatte und die Abstimmung über § 112 folgen,

angesführten Personen, die sich vor Erlass dieses Gesetzes außerhalb der städtischen Ansiedlungen niedergelassen haben und auf ihre ehemaligen Nachkommen in gesetzlicher Erfolge.

3. Falls eine durch Verleihung und Umgehung des Art. I d. Ges. abgeschlossene Vereinbarung von der örtlichen Gouvernement-Obrigkeit entdeckt wird, so bevoßtigt der Gouverneur, nachdem die vorherrschenden Daten eingefordert sind, die sowohl die Gerichte- als auch alle übrigen Regierungs-Institutionen und Personen der erwähnten Orte sofort zugeben zu lassen verpflichtet sind, eine ihm unterstehende Kommission zur Einreichung einer Forderung beim örtlichen Bezirksgericht um Aufhebung des Kontrakts oder des abgeschlossenen Kaufs. Derartige Prozesse werden nach dem für die Fiskus-Verwaltung angeordneten Maße verhandelt.

4. Dem Gouverneur von Wolhynien ist anheimgegeben, die im Art. I dieses Gesetzes erwähnten Personen, sowie ausländische Unterthanen, welche sich in Erziehung des erwähnten Artikels dieses Gesetzes resp. des Gesetzes vom 14. März 1887 außerhalb der städtischen Ansiedlungen des Gouvernement-Wolhynien auf mündliche Vereinbarung und überhaupt nicht formelle Bedingungen hin oder nach erfolgter gerichtlicher Entscheidung über die Aufhebung der von ihnen abgeschlossenen Kontrakte für den Besitz und die Nutzung dieses Eigentums faktisch im Besitz von Immobilien erweisen — auf administrativem Wege aus dem Bereich des Gouvernement-Wolhynien zu entfernen; und

5. dem General Gouverneur von Kiew, Podoliens und Wolhynien bleibt es überlassen, den Modus der Ausführung des vorstehenden Reglements seitens der betr. Administrativ-Behörden durch eine besondere Institution zu bestimmen, sowie die in diesen Behörden möglicherweise entstehenden Missverständnisse bei der Anwendung des Reglements zu entscheiden.

Politische Übersicht

In der zweiten Lesung der deutschen Auskunfts-Vorlage am verg. Freitag in einer der wichtigsten Paragraphen, auf den die deutsche Regierung das meiste Gewicht gelegt hatte, gefallen, der Paragraph 111 wurde abgelehnt. Das Schicksal der ganzen Vorlage wäre entschieden, wenn dieses die dritte und nicht erst die zweite Lesung gewesen wäre. Über die Sitzung selbst geben wir folgendes Resümé eines Berliner Blattes:

Es hatte sich im Berlauj: der Sitzung Vieles ereignet, was die heitere Stimmung, die gestern herrschte, erklärlich erscheinen ließ. Schon die außerordentlich wirkame Rede des Abg. Gröber, mit der die Sitzung begann, enthielt, so ernst sie angelegt war, und so überraschend scharf die Angriffe gegen die Minister v. Kölle und Schönfeld waren, doch einige Stellen, bei denen die Spannung, mit der das Haus den entscheidenden Erklärungen des Centrum-führers lauschte, einem allgemeinen herzlichen Lachen wich. Bald wirkten die draufsichen Ausdrücke des Redners, die in der schwäbischen Mundart noch komischer klangen, wie z. B.: „Die Sozialdemokratie hat ein Schmeißglück“, bald glückliche Wendungen wie: „Auer war jchlauer“, um Herrn Gröber einen starken Heiterkeitsfolg zu schenken.

Durch die kurze Rede des Justizministers erhält die heitere Stimmung des Hauses eine Unterbrechung. Herr Schönfeld macht keine Witze; er scheint von allen preußischen Ministern am wenigsten zu kleinen Scherzen geneigt zu sein. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Niederding ist allerdings noch ernster als sein preußischer Kollege, aber er ist keine Kampfnatur, und darum scheint man endgültig darauf verzichtet zu haben, seine Kraft im Kampfe gegen die Parteien zu verwenden; Herr Schönfeld aber bringt zur Polemik ein großes Maß von Schlagfertigkeit und schneidiger Schärfe mit, die freilich in heißen Situationen, wie die gezeigt war, nicht immer von Nutzen sind. Für eine Auseinandersetzung mit dem Centrum ist diplomatische Gewandtheit, von der Herr Schönfeld gestern offen erklärte, nichts zu besitzen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Für den Ernst, mit dem das Haus der Erklärung des Justizministers folgte, brachte ihm die folgende Rede reichliche Gaufälligkeit. Der grämme Preußenfresser Dr. Sigl, der, je länger er in Berlin weilt, in den Augen der von ihm so gehaschten Preußen immer mehr von seiner Schrecklichkeit überzeugt und immer mehr als lustiger, gern gesuchter Spähmacher erscheint, erhielt das Wort, und die ernstesten Gütiger erheiterten sich. Als er das vorgebrachte Argument des Ministers von Kölle mit dem des Studenten verglich, von dem es im Liebe heißt: „Ein Bursch, wie ich, was macht sich der daraus“, gab es im ganzen Hause Niemanden, der nicht in das lauthallende, langanhaltende Lachen miteingespielt hätte, und einer, der am herzlichsten mitlachte, war Herr v. Kölle selbst. Noch lauter, lärmischer wurde die Heiterkeit, sie artete fast in einen Zornauft aus, als Herr Dr. Sigl nach beendetem Leistung an dem Platze des Herrn von Kölle vorbeiging, dieser sich erhob, ihn mit Handklopfen beglückwünschte und Herr Dr. Sigl sich dankend verneigte. Nach dieser Rede wurde das Haus aufmerksam, und die folgenden Redner, auch der Abg. Bebel, hatten gegenüber der allgemeinen Ungebild, die zur Abstimmung drängte, einen schweren Stand.

Der Abstimmung über § 111 wird

bei dem es sich um die Aufreisung von Soldaten zum Ungehorsam handelt. Wird auch dieser Paragraph abgelehnt, dann dürfte allerdings das Schicksal der ganzen Vorlage entschieden sein.

Zu den Wahlen in Griechenland schreibt ein Athener Correspondent:

„Abgesehen von einigen Tumulten in den Provinzen herrsche am Wahlgang im ganzen Lande Ruhe und Ordnung. Die Partei des Delhannis hat einen unerwartet glänzenden Sieg davongetragen; sind doch ihre sämtlichen zehn Kandidaten in Attika durchgekommen, während von den übrigen 37 daselbst aufgestellten Kandidaten nur Rhalys nicht unterlegen ist. Trotzdem sind die Angaben der Delhannisten übertrieben, und die Zahl ihrer Deputirten schwankt doch nur zwischen 130 und 140. Aber erst bei Eröffnung der Kammer werden sich definitive Zahlen ergeben, da bis dahin fortwährende Verschiebungen stattfinden. Die Partei des Rhalys hat schwere Einbußen erlitten, ebenso die der Unparteiischen, deren Führer, der Admiral Kanaris, von den Delhannisten geschlagen und nicht Deputirter geworden ist. Die Niederlage des Herrn Trilupis in Mesolongi bestätigt naturgemäß alle Gemüther; sie hat ungemein überzeugt, daß Trilupis seinen Heimatshof mit Wohlthaten überschüttet hat und auf seine Dankbarkeit berechtigte Ansprüche erheben durfte. Trotzdem Trilupis für die Wahlen in Mesolongi 150 000 Drachmen ausgegeben haben soll, ist er doch den ungeheuren Anstrengungen seiner Gegner erlegen. Er selbst giebt vor allem der Regierung Schuld an seiner Niederlage, da diese einige Tage vor dem entscheidenden Sonntag viele ihm befremde Offiziere abcommandirt und durch ein Circular Beamte, die seiner Partei angehörten, an der Ausübung ihres Wahlrechts in Mesolongi verhindert habe. Trilupis mache in dem von ihm begründeten Blatt Cofini bekannt, daß er sich von der Politik zurückziehe und es den etwa zwanzig Deputirten seiner Partei überlässe, über ihre Stellung in der Kammer zu beschließen. Das Blatt selbst hat sein Erwider eingestellt. Trilupis beabsichtigt, nach England zu gehen, um sich dort von seinen Anstrengungen zu erholen.“

Zur ostasiatischen Frage tauchen mehrfach die Gerüchte auf, Frankreich beabsichtige die Pescadore für sich zu beanspruchen oder gegen die japanische Besetzung der Insel Formosa Widerstand zu erheben. Die Gerüchte entbehren der Wahrscheinlichkeit, denn es ist kaum anzunehmen, daß Frankreich noch jetzt nachträglich Proteste erheben wolle, auch würden diese jetzt wohl kaum die Unterstützung Russlands und Deutschlands erhalten. Japan seinerseits geht energisch vor; aus Tokio wird unterm 11. Mai Folgendes gemeldet:

„Comte Kabayama, der neue Vizekönig von Formosa, wird mit großem Gefolge in wenigen Tagen von hier abgehen, um die Insel von den Chinesen zu übernehmen und seine Stellung offiziell anzutreten. Midzuno, der bisherige Geheim-Kanzleisekretär des Unterhauses im japani-

schen Parlament, begleitet Kabayama als Civil-administrator. Zwei japanische Kriegsschiffe begleiten das Gefolge nach Formosa, und die Entwicklung aller Hilfsquellen der Insel wird sofort in die Hand genommen. Der volle Text der Friedensverträge wird nicht veröffentlicht werden, bis die beabsichtigten Revisionen festgestellt worden sind und der Ergänzungsvertrag genehmigt worden ist. Die Verhandlungen zwischen Graf Ito und Li Hung-Tschang über diesen Punkt haben bereits begonnen.“

Die Untersuchung der „Elbe“-Katastrophe vor dem Gericht in Gomeljost hat ein Ergebnis gehabt, das wenig dazu angethan ist, der öffentlichen Meinung, wenigstens in Deutschland, Genugthuung zu geben. Das Urteil lautet nicht gegen die „Crathie“, und wenn die Besatzung des englischen Schiffes auch nicht rückhaltlos von Schuld freigesprochen wird, so sieht sich die Jury doch nicht in der Lage, gegen die „Crathie“ zu entscheiden, „da nicht genügend Beweise erbracht worden seien, daß die Besatzung des englischen Dampfers die alleinige Schuld an dem Unglücksfälle trage.“ Zu diesem Spruch ist die Jury hauptsächlich deshalb gelangt, weil die Offiziere der „Elbe“ nicht als Zeugen zugegen waren und die von deutschen Richtern zu Protocoll gebrachten Aussagen vor den englischen Gerichten keine Beweiskraft besitzen.

Die Jury gab nach 1½ stündiger Verhandlung ihr Urteil dahin ab, daß nach ihrer Meinung dem Steuermann der „Crathie“ und dem Mann auf dem Augeck eine große Nachlässigkeit deshalb vorzuwerfen sei, weil sie nicht ordentlich Wache gehalten hätten. In Anbetracht des Fehlens jeder Zeugenaussage von Seiten der auf der „Elbe“ befindlich gewesenen Personen war jedoch die Jury der Ansicht, daß kein genügender Beweis vorhanden sei, daß wegen der Collision die „Crathie“ allein ein Tadel treffe. In der Frage der Hilfsleistung nach dem Zusammenstoß sprach die Jury die „Crathie“ von jedem Vorwurf frei.

Wie bereits mitgetheilt, würde am 8. Mai in Rom offiziell der königliche Erlass veröffentlicht, der die italienischen Kammerwahlen auf den 26. Mai, die Stichwahlen auf den 2. Juni anberaumt.

Da es bis zur Veröffentlichung des königlichen Erlasses ungewiß war, ob eine neue Kammer gewählt oder die alte von neuem einberufen werden würde, da zudem zwischen der Ausschreibung der Wahl und der Wahlhandlung nur wenige Tage mehr als die gelegentlich vorgeschriebenen zwei Wochen liegen, ist begreiflich, daß die Wahlbewegung einen sehr heftigen Charakter angenommen hat. Wenn man die kurze Zeit von 3. bis zum 15. December abrechnet, während der die jetzt aufgelöste Kammer tagte, hat die parlamentslose Zeit, in der Herr Crispi mehr oder minder diktatorisch regierte, nahezu ein volles Jahr angedauert. Diese parlamentslose Zeit soll in abfahrbarer Frist mit dem am 10. Juni erfolgenden Eintritt der neuen Kammer ein Ende

— Hier „schmiedete“ bald auch Freytag reiche Pläne; in der Stille des Dorfes, unter dem Blätterdach alter Linden kam ihm 1852 wieder die „Lust an eigener Entdeckung“. Hier schrieb er alsbald in drei Monaten die noch immer jugendfrischen „Journalisten“ nieder, hier hat er überhaupt den weitaus größten Theil seiner Dichtungen ausgeformt.

Wenn aber die grünen Blätter seines Gartens gelb sich färbten, so lehrte der Dichter nach Leipzig zurück, um züstig an den „grünen Blättern“ seiner Grenzen zu schaffen. Daneben hatte er 1853 eine autographierte Correspondenz eingerichtet; den Inhalt bildeten zunächst unabhängige Kammerberichte, die im Berlin der spätere Geschichtsforscher Carl Neumann besorgte. Gelegentlich wurde auch Anderes gebracht, und meist ging alles durch die Hand Freytag's, der es dem Redakteur und Verleger zustellte. So kam einmal eine kurze Notiz in die Presse, daß der preußische Mobilmachungsplan in verrätherischer Weise ausgesetzt worden sei — ein unleugbares Factum, dessen Veröffentlichung aber einen Sturm des Unwillens gegen Gustav Freytag als den Urheber der Nachricht erregte. Dabei wäre nun freilich nichts Arges herausgekommen, aber als er eines schönen Tages wieder in seinem sommerlichen Tuculum weitete, ward ihm anonym aus Frankfurt a. M. ein absonderliches Schriftstück zugestellt, enthaltend einen — geheimen Haftbefehl, der gegen ihn erlassen war. Beim Betreten vor preußischem Gebiet sollte er verhaftet und, wie ja wohl der Kanonadrum lautet, nach der Berliner Haue gezeigt werden. Das war wohl selbst für einen Poeten, der idylische Ruhe liebt, keine verlockende Aussicht! Freytag war preußischer Bürger und hatte also auch in Siebleben die „Abberufung“ nach Berlin zu befürchten. Wie aber, wenn er die gothaische Landesgehörigkeit erwerben könnte, etwa durch irgend eine Anstellung bei Hofe, die ihm eo ipso das Heimatherecht gab? Das war die Rettung in der drohenden Gefahr. Der Fall wurde dem Herzog Ernst vorgebracht, der sofort die Situation verständnisvoll erfaßte und den befolgten Journalisten zu seinem Vorleser ernannte. „Seidem“ — so erzählt der Dichter — „war ich Hofrat, nicht parceque, sondern quoique.“ Nun nun, wo ihm von

nebenen; es sollen wieder verfassungsmäßige Strafen hergestellt werden. Angesichts solcher Thaten wird die Haft erklärlich, mit der die einzelnen Parteiführer auf dem Wahlkampfplatz erscheinen. Als Erster tritt der Marchese di Rudini hervor, der an Crispi das Ministerpräsidium hat abgenommen. Das Schreiben, das er an seine Wähler veröffentlicht, geht scharf mit den herzschlagenden Zuständen ins Gericht. Von der Voransetzung ausgehend, daß Italien sich in dem Glauben an sich selbst erschüttert fühlt, daß die große Masse des Volkes den Staat für unreitbar dem Verderben preisgegeben hält, folgert Rudini, daß wenn ein Wandel eintreten soll, die politische Richtung geändert werden muß, welche die Enttäuschung und Muthlosigkeit der Gegenwart hervorgerufen hat. Heute übe die Zivilverwaltung eine despatische Gewalt mit keiner andern Beschränkung als jener der Begünstigung ihrer Parteigänger. Um dem Fortwühren dieser Art der Verwaltung für die Zukunft vorzubeugen, verlangt Rudini, daß ein großer Theil der Funktionen der Zentralgewalt auf neue regionale Organisationen übertragen werde. Diesen soll die Entscheidung der provinziellen und kommunalen Angelegenheiten zukommen, so die Ernennung der Bürgermeister, die Verwaltung der Mittelschulen, der Straßen, Häfen, Forste, Gefängnisse u. s. w. Um dem nächstliegenden Einwand gegen diese Forderung, daß daraus eine Gefahr für die Einheit des Staates erwachsen könnte, von vornherein zu begegnen, räumt Rudini ein, daß an die Spitze der regionalen Verwaltungsausschüsse je ein königlicher Kommissar trete. Da nach der Katastrophe der Banca Romana, wie es in dem Wahlgrebe heißt, das Schwert der Gerechtigkeit zerplattete, eben da es die Schulden treffen sollte, so ist das Vertrauen in die Unabhängigkeit der Richter erschüttert. Rudini verlangt daher unabsehbare Richter, die keine Aussicht auf ein Mandat oder auf Förderung bestehen kann, die nur ihrem eigenen Gewissen verantwortlich sind. Trotz aller Einsparungen sind erwiesenermaßen seit 1890 die Staatsausgaben nicht zurückgegangen und die Staatsnahmen haben sich trotz der neuen Steuern nicht vermehrt. Rudini erwartet daher nur von einer allgemeinen Steuerreform eine Besserung der Staatsfinanzen. Auch muß der Staat auf den direkten Bau der Eisenbahnen verzichten, um Verschwendungen aus dem Staatsfädle zu verhüten, die den Staat für alle Zukunft schwer belasten würden. Das System der Privatunternehmungen sei für Italien das minder unvollkommene. Der letzte Hauptpunkt des Rudinischen Programms glipt in der Forderung, die Kirchenpolitik des Staates sei nach dem Sache einzurichten: Freie Kirche im freien Staat!

Rechts wegen schwer beizukommen war, hob man auch in Jahresfrist den Haftbefehl gegen Freytag auf.

Das Verhältnis aber zu dem Herzog Ernst blieb seit jener Zeit durch's ganze Leben bestehen. Und eine nicht minder vertraute Freundin ward ihm die Herzogin. Eine gedruckte „Urkunde“ über diese schönen Beziehungen ungewöhnlicher Menschen bildet das Vorwort zu Freytag's Roman „Soll und Haben“, der Ostern 1854 erschien und Herzog Ernst gewidmet ist. Es wird vielleicht erst einer späteren Zeit vorbehalten sein, reichere Aufschlüsse über das Verhältnis des deutschen Dichters zu dem geistig ebenbürtigen deutschen Fürsten zu geben. Vorläufig muß man sich in erster Reihe an das Wenige halten, was Freytag in seine Lebensinnerungen eingeschlossen hat. Dort erzählt er uns selbst:

„Auch die Verbindung mit dem Herzog hat für mich eine kleine Geschichte. Als die Ehe noch jung war, verkehrte ich gerne am Hofe und freute mich über die vielen merkwürdigen und bedeutenden Persönlichkeiten, welche dort aus und einzogen. Durch Herzog und Herzogin lernte ich ihre hohen Verwandten kennen: die Höfe von Baden und Darmstadt, die englischen Herrschaften, den Kronprinzen und die Kronprinzessin. Die fröhlichsten Stunden aber habe ich mit ihnen allein verlebt. Beide haben die Eigenschaft, welche an Fürsten besonders anmutig ist, daß sie jede Menschenart unbefangen und mit freudiger Anerkennung gewähren lassen und im Austausch auch sich ziemlich mitzuheilen wissen. Während sonst vornehme Herren gewöhnt sind, unter gesättigten Formen und bei vertraulichem Verkehr, Anders für ihre Zwecke zu gebrauchen, hat mein Herzog mit einem Bartgefühl, das ich oft dankbar erkannt habe, nie den Wanſch geäußert, meine Feder in Anspruch zu nehmen, und nie ein Läppchen gesteckt, dem ich mich hätte versagen müssen. Seinem Vertrauen, so weit es mir zu Theil werden konnte, glaube ich durch offene Ehrlichkeit empfohlen zu haben.“

Bon hervorragendem Interesse ist folgende historische Erinnerung:

„Nicht immer — sagt Gustav Freytag — vermochte ich den Zug dieses rauhsen Geistes zu begleiten, aber ich war sicher, daß ich in den Tagen großer Entscheidung seinen Erfolgen folgen darf. Als im Jahre 1863 die verschiedenen Fürsten vor der Wahl standen, welcher der beiden Großmächte sie ihr und ihres Landes Schicksal vorzutragen wollten, hatte ich Gelegenheit, mit dem Landesherrn in die Seele zu sehen. Während

Fällen nur ungenügend befolgt werden haustragte der Herr Polizeimeister unserer Stadt, Staatsrat Schranowski, die Polizei-Bezirks-Präfatur und Revieraufseher genau darauf zu achten, daß das Beprengen der Straßen 3 mal und zwar zu der nachstehend angeführten Zeit erlebt wird: Um 7 Uhr früh, 1 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends und darf zum Beprengen ausschließlich reines Wasser verwendet werden.

In Anbetracht dessen, daß während der gegenwärtigen Daueraffair der Staub auf den Straßen noch bedeutend mehr als in jeder anderen Jahreszeit der Gesundheit schädlich ist, so sind derselben, welche den bestehenden Vorschriften keine Beachtung schenken, zur strengsten gesetzlichen Verantwortung zu ziehen.

Gedenktag.

Heute sind es 19 Jahre seit dem Tage, an welchem in Lodz, dank den allseitigen Bemühungen biefiger Industrieller und Bürger die freiwillige Feuerwehr gegründet wurde. Diese Institution, welche im Laufe dieser Zeit unvergleichlich große Verdienste erworben hat, ist gegenwärtig immer noch in weiterer Entwicklung begriffen und wünschen wir derselben ein ebenso nutzbringendes Weitergedeihen als bisher.

Möge der Wahlspruch „Dem Nächsten zur Wehr und Gott zur Ehre“ in seinem vollen Sinne auf unsere „Freiwilligen“ in Anwendung gebracht werden.

Jur Volkszählung.

In der „Torg.-Prom. Gesetz“ finden wir eine Erklärung der Grundidee der bevorstehenden allrussischen Volkszählung. Diese Volkszählung wird keinesfalls an die früheren Revisionen erinnern, die mit der Aufhebung der Kopfsteuer auch jede raison d'être verloren haben. Die bevorstehende Volkszählung basirt auf wissenschaftlicher Basis und wird ausschließlich einen statistischen Charakter tragen. Die Prinzipien liegen der Sache zu Grunde: die Zählung wird an einem Tage ausgeführt werden; die Zählung wird eine namentliche sein. Die Daten beruhen ausschließlich auf Angaben der Bevölkerung selbst. Die Zählung selbst wird mit Hilfe von Vertretern der Intelligenz ausgeführt, so daß also die Bevölkerung selbst sich an dieser Arbeit beteiligt.

Eine zweite Postfiliale.

Selbstens der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen ist die Eröffnung der zweiten Postfiliale in Lodz genehmigt worden. Dieselbe soll an der Petrikauer-Straße in der Nähe des C. W. Grägl'schen Centralgeschäfts eröffnet werden.

Ermittelt.

Die Person des vor kurzem während des Brandes in der Rohrmannschen Baumwollniederei in den Flammen umgekommenen geisteschwachen Mannes ist seitens der Polizeibehörde festgestellt worden; derselbe heißt Karl Halle und stammt aus der Gemeinde Podgorice.

Gustav Freytag und Herzog Ernst.

Von Dr. A. Römer.

Zwei Jahre nur hat Gustav Freytag seinen fürlichen Freund überlebt. Während die Trauerkunde vom Tode des Dichters wehmuholl im Herzen des Volkes nachzittert, schwebt mir noch einmal die Gestalt des Freytag's vor, wie ich ihn zuletzt gesehen, als er aus seinem anmutigen Landshof herbeieilte, um im Schlosse Reinhardtsbrunn von Herzog Ernst den letzten Abschied zu nehmen.

Eine wunderbare Abendstimmung war über die sommerliche Landschaft gebreiter. Im Vorgarten des Schlosses spannten sich lösliche Rasenflächen aus; daneben glänzte in zauberhafter Dämmerung regunglos der stillen Teich; schlanke, stolz aufragende Tannen und Eibenreihen mit berniedrig hängenden Zweigen spiegelten sich in der Fluth, über welche schwarze, rothschnäbelige Schnäne langsam dahinglitten. Gegenüber dem Schlosse mit seinen weinumrankten Mauern waren nun auch die belebten, vom Abtsberg übertragten Höhen in Halbdunkel gehüllt.

Drüben ging die Sonne scheiden,
Und der müde Tag entcließt,
Niederhängen hier die Weiden
In den Teich so still, so tief.

Vom wolkenlosen Himmel warf die Mondichel hellen Schein über Berg und Thal. Und drinnen im Schlosse sang der Herr des Landes schwer mit dem Tode! Als Gustav Freytag, vom Schmerz des Abschieds gebeugt, die Bettlingestätte seines Fürsten verließ, war sein Antlitz tiefernd, sein Blick umförm. Nun hat sich auch des Dichters Auge für immer geschlossen.

Die Freundschaft mit dem ritterlichen Herzog war für das Leben Gustav Freytag's von Bedeutung. Zu Anfang der fünfzig Jahren knüpften sich zwischen beiden Männern die ersten persönlichen Beziehungen an. Freytag, damals Redakteur und Mitgeltthümler der Grenzboten, hatte, um im „sündigen Land“ seine Geliebtheit zu pflegen, nahe bei Getha im Dorf Sichtleben ein freundliches Landhaus erworben, in dem er nun Sommer für Sommer einkehrte. Wie er selbst in seinen Lebenserinnerungen erzählt, war jenes altränliche Haus, das gegenüe einem bestreuten Haushalt reichte, im Anfang des Jahrhunderts von dem gothischen Minister

mancher Andere zauberte und des Erfolges harzte, stellte er sich zu Preußen, schnell, feurig, in der gehobenen Stimmung eines Mannes, der weiß, daß die Stunde großer Pflichterfüllung für ihn gekommen ist. Und doch drohte gerade ihm und seinem Lande der Einbruch der Hannoverare. Ich denke, die Deutschen sollen ihm das nicht vergessen . . .“

Oft verging längere Zeit, bis der Dichter das ihm befreundete Fürstenpaar wiedersah.

„So oft ich aber auf der Terrasse des Kallenberg's stehe“ — das Schloß liegt 2/3 Meilen von Coburg; unweit davon ist das durch Rückert bekannte gewordene Dorf Neusach — und über den Garten schmuck des Herrenhauses in die lachende Landschaft hinabsehe, öffnen sich die Herzen im alten Vertrauen, und ich fühle, daß diese alte gute Verbindung nicht nur ein Schmuck, auch Reicherhaltung meines Erdenlebens geworden ist.“

Der Herzog hat an dem Leben des Dichters allezeit innigen Anteil genommen. Als Gustav Freytag vor bald fünf Jahren die Welt mit seiner neuen Vermählung überraschte, war er in Fürst in das Geheimnis eingeweiht. Herzog Ernst begleitete selbst als vornehmster Trauzeuge seinen Freund zum Standesamt. Die zweite Vermählung des Dichters ist die frühere Gattin die Recitators Alexander Strakosch. Ich las damals einen zarsten, finnigen Brief, den Freytag an den mir bekannten Stiefbruder seiner Gattin, einen jungen, talentvollen Bildhauer, gerichtet hatte. Es war darin auch mitgeheilt, daß außer dem Herzog fast Niemand um die Gunst der mächtigen russischen Großes zu holen scheint.“

Der Fürst hatte noch kurz vor seinem Tode den Dichter zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt. Es war die letzte Gnadenbezeugung des Freuden. Aber der, dem sie erwiesen wurde, hat sich trotz aller immer als „unabhängiger Mann“ gefühlt, der sich bewußt bleibt, daß „ihm die Gunst der mächtigen russischen Großes zu holen scheint.“

Niemals hat er auch vor dem Fürstenthron die Freiheit des Dichters vergessen, der auf seine Kraft stolz sei durfte, der selber ein Herrscher ist im Reiche der Geister!

„Was einst im Herzen erschlugen
Wird ewig in Herzen bringen
Und was die Liebe gefangen,
Wird ewig Liebe bringen!“

Ausfall auf der Güterstation.

Am Sonnabend der vergangenen Woche stürzte auf dem hiesigen Güterbahnhofe während des Rangirens von Waggonen einer derselben um, in welchem eine Parthei Marmorplatten, für den hiesigen Bildhauer, Herrn Urbanowski, aus Italien verladen war. Viele große Marmorplatten platzten infolge des Sturzes und verursachten einen Schaden von nahezu 500 Rbl., welchen die Bahnverwaltung zu tragen hat. Ein diesbezügliches Protokoll wurde unverzüglich aufgenommen.

Verlegerungen sind nicht vorgekommen.

Eingesandt.

Der Vorstand des jüdischen Alteratysls gegründet durch Hermann und Mina Konstadt macht hiermit bekannt, daß Herr Marcus Silberstein und Frau aus Anlaß der Vermählung ihres Sohnes Stanislaw uns die Summe von Rs. 200 als festen Fond für's Alteratysl übermittelt haben.

Für die obengenannte hochherzige Spende beehrt sich der Vorstand des Alteratysls den edlen Gebern den herlichsten Dank auszusprechen.

Für den Präses des Vorstandes

Enoch Hiller.

Von der Reichsbank.

Die Reichsbank bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß sie bis auf Weiteres Tratten verkauft drei Monate auf:

London zum Course von 93.20 Rs.
Berlin " " 45.50 "
Paris " " 36.90 "
Amsterdam " " 96.90 "

Ausgesuchtes Kind.

Gestern wurde in dem Hause Nr. 7, an der Bielawa-Straße, vor einer Wohnungstür ein lebendes Kind weibl. Geschlechts gefunden. Das Kind kann ungefähr 3 Monate alt sein. Seitens der Polizeibehörde wird auf die Mutter des Kindes gefahndet.

Gesundes Kindesleiche.

Am 13. Mai wurde auf dem Marktplatz neben dem Käabengymnäum der Leichnam eines neugeborenen Kindes männl. Geschlechts mit Zeichen eines gewaltsamen Todes aufgefunden. Nach der verbrecherischen Mutter wird verhöhrt.

Ausfall.

Am 11. Mai balgten sich in der Fabrik des Herrn Aton Rosenblatt an der Widzewskistraße zwei 15-jährige Knaben herum, wobei einer von ihnen, Namens Johann Schmidt, so unglücklich auf eine eiserne Schiene stürzte, daß er sich einen Bruch der linken Hand zuzog.

Ausstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Am Sonntag war trocken des herrlichen Wetters, das zum Aufenthalt im Freien einlud, das Theater wiederum sehr gut besucht, ein Beweis dafür, daß, wenn es gilt ein wirkliches Talent zu beobachten, das Publikum selbst vor etlichen Stunden recht tüchtigen Schwachs nicht zurückbleibt. Es wurde mit Fr. Jenny Groß in der Titelrolle der angekündigte, von Oskar Blumenhal nach englischem Vorbilde für die deutsche Bühne bearbeitete Schwank „Niobe“ gegeben. Für eine sehr große Versicherungssumme hat ein Versicherungsdirector die Aufbewahrung einer herrlichen Statue der „weinenden Niobe“ übernommen und dieselbe der größeren Sicherheit wegen in seiner eigenen Wohnung hinter einem Schirm aufgestellt. Der für die Antike schwärzende Lord Tomkins, welcher bei dem Director erscheint, um ihm nochmals besondere Obhut ans Herz zu legen, erklärt nun, vor dem Bildnisse stehend, ein sinnig erfundenes Märchen habe um diese herrliche Statue den Schimmer der Romantik gewoben, man behauptet, es sei dieses keine Schöpfung eines Meisters der Bildhauerkunst, sondern die wirkliche durch den Sinn der Götter versteinerter und nunmehr ausgegrabene Nobelschafft. Am Abend begiebt sich die Familie des Directors in's Theater zur Aufführung der „schönen Galathé“. Außerdem werden gerade im Hause electrische Leistungen gezeigt.

Dieses alles benutzen die englischen Schwankdichter sehr geschickt, um den daheim gebliebenen Director der Versicherungsgesellschaft durch einen Traum zu peinigen, in dem die Statue durch die Berührung mit Electrität lebend wird. Die klassische Niobe in einem modernen Heim versteht, bietet nun den Dichtern reichliche Gelegenheit eine Fülle von unkomischen Szenen zu schaffen, die das Publikum in unaufhörlichem Lachen erhalten.

Der Beifall, den dieser originelle Schwank, dank der Mitwirkung unseres genialen Guestes erzielte, war großartig. Freilich bietet die Rolle der Niobe Fr. Groß nicht genügend Stoff zur vollen Entfaltung ihres ganzen Talentes, dafür aber erfreut sich das Auge an den plastischen Formen einer schönen Figur. Die parodistische Nachahmung der Gesten und Sprache, der Ton einer Heroine wurde gewiß durch Fr. Jenny Groß vorzüglich getroffen und dargestellt, doch hätten wir die Künstlerin, die den Glanz ihres Spiels und ihrer Erscheinung auf nur so kurze Zeit in unserem Muuentempel getragen, lieber in irgend einer hervorragenderen Rolle gesehen.

Gespielt wurde auch von unseren Bühnenmitgliedern sehr flott, eine Bedingung, die bei der Aufführung derartiger Bühnenwerke unerlässlich ist. Besondere Anerkennung erwarb sich unter ihnen Herr Finster als Versicherungsdirector Dunn.

Nach Schluß der Aufführung, bei welchem Fr. Jenny Groß zahllose Male durch fürstliche Gebeine zum Erscheinen vor der Rampe bewogen wurde, bereiteten einige besondere Kunstreunde

der gefeierten Künstlerin noch beim Verlassen des Theaters eine Ovation. — g.

Thalia-Theater. Heute gelangt der Schwank „Niobe“ mit Fräulein Jenny Groß in der Titelrolle, nochmals zur Aufführung.

Morgen findet bei halben Preisen der Platz als Benefiz für Fr. Marie Mäder die erste Aufführung der Posse „Lufisch lösst“ statt. Wir machen das künftig liebende Publikum, welches Fr. Mäder so häufig in der verlorenen Saison hat auftreten sehen, in besonderem empfehlendem Sinne auf dieses Benefiz a. merksam.

Sommertheater. Die Gründung des Sommertheaters in dem Sallischen Etablissement findet am nächsten Sonnabend den 18. d. Mts. statt. — Das Theaterensemble, welches in seinem Repertoire Lustspiele, Dramas, Schränke, Posse etc. aufweist, steht wie im vergangener Saison unter Leitung des Herrn Janowsky, welcher in einem an uns gerichteten Briefe versichert, seiner Direction das weitgehendste Interesse nach künstlerischer Seite hin angewidmet zu lassen.

Anläßlich der Inaugurationsvorstellung wird das Lustspiel „Kolejarze“ von Lomapski und Wichański in Scene gehen. Dem Repertoire wurden unter Anderem noch folgende Stücke einverlebt: „Pan senator“ (Der Herr Senator), „Ciepta wdówka“, „Caly los“ etc. In den Bestand der neu eingagten Kästje kommen noch folgende Künstler: Herr und Frau Trapko, Fr. Laska, Helene Blumauer (Tochter), Wicenty Rapacki jr. sowie Fr. Helene Petrynska.

Dilettanten-Vorstellung. Am Sonntag fand in Bziers in dem Saale des Herrn Skier eine Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten des Bzierser Kinderatysls (Ochronka) statt; zur Aufführung kamen zwei einzige Lustspiele und zwar „Kalosze“ von Grafen Alexander Fredro und „Podejrzana osoba“ von Dobrzanoff. Das drittangelungte Lustspiel „Po kwescie“ konnte infolge eines unvorhergesehenen Zwischenfalls nicht zur Aufführung gelangen und wurde an Stelle desselben seitens Fr. L. in äußerst netter Weise die Dichtung „Nebieski fortuszek“ deklamirt. Das Fredro'sche Lustspiel „Kalosze“ wurde von den Damen Fr. A. F. G. T und den Herren L. Ch.; W. R.; und S. munter und fließend gespielt und fand allgemeinen Beifall. Dergleichen wurde der Einakter „Podejrzana osoba“ von den Damen Fr. A.; L. W. und den Herren S.; J. N. und G. recht beherzigend zur Aufführung gebracht und seitens des sehr zahlreich versammelten, den besten Bzierser Gesellschaftskreisen angehörenden Publikums mit rauschendem Beifall aufgenommen. — Dieser bedeutenden moralischen Befriedigung, welche den Darsteller und Arrangeure erzielten, stand infolge des guten Besuches auch eine belangreiche materielle Befriedigung gegenüber und dürfte der hilfsbedürftigen Gasse des Kinderatysls ein ganz namhaftes Sämmchen zugeslossen sein.

Seitens der Bzierser dieser im Dienste der nächstenliebe stehenden Institution wurden den mitwirkenden Damen herrliche Blumensträuße überreicht.

Nach Schluß der Vorstellung wird der Saal von den Sesseln und Bänken geräumt und seitens der Jugend der tanztrohen Göttin Terpsichore zahlreiche Opfer gebracht. Flott und munter drehten sich die Paare fast bis zum Morgengrauen im Kreise.

Wir können nicht unterlassen bei dieser Gelegenheit auch dem Damencomitee, unter dessen Fürsorge das Kinderatyl steht und auf dessen Initiative die äußerst gelungene Soiree stattfand, als auch dem Regisseur derselben volle Anerkennung auszusprechen. — x.

Lutnia-Concert. Das XI. Concert des hiesigen Gesangvereins „Lutnia“ versammelte am Sonnabend ein sehr zahlreiches und auserlesenes Publikum in den Sälen des Concerthauses. — Diese vocal-instrumentale Soiree, an welcher sich zum ersten Mal der Damenchor und auch die Klavier-virtuosin, Fräulein Stanisława Sulkowska und die Sängerin Fräulein Lidwiga Mielczka beteiligten, trug ein sehr traumliches gemütliches Gepräge und nahm einen glänzenden Verlauf.

Das Concert wurde in üblicher Weise von der Sängerschaar der „Lutnia“ durch drei Gesangnummern eröffnet.

Das Hauptinteresse concentrirte sich in diesem Concerte auf den Damenchor, welcher wie erwähnt, zum ersten Mal mitwirkte und der erst, Dank den Bemühungen des trefflichen Dirigenten und noch besseren Muß-Pädagogen, Fr. Danisz, erst unlängst ins Leben gerufen wurde. Der Damenchor sang den „Chor der Priesterinnen“ von Gluck, „Opowzwoł“ von Fr. Danisz und darauf unterstift von Männerstimmen im gemischten Chor, den Schlusschor aus „Ephigine in Tauris“ von Gluck.

Es war ein wirklicher hoher ästhetischer Genuss, diese frischen Frauen- und Männerstimmen zu hören, die von ihrem Dirigenten verständnißvoll geleitet, sehr hübsche Leistungen boten, deren jede einzelne lieblich anerkannt und durch einstimmlige Applaudissements gelohnt wurden. Auf stürmisches Verlangen mußte der „Schlusschor“ wiederholt werden und der reizende Chor, dessen Vertreterinnen des zarten Geschlechts sich fast ausschließlich in lichten, duftigen Toiletten befanden, glitt auf den melodischen Wellen der herrlichen Melodie nochmals lieblich dahin.

Der Männerchor der „Lutnia“ brachte u. A. drei neue Compositionen zum Vortrag und zwar:

„Powszechna spowiedź“ von Szamotulski, „Rzykoniczek“ von Lisowski und „Jaskoleczka“ von Döppeler. Die Leistungen des Männerchores unter Leitung ihres eifrigsten Dirigenten, Fr. Danisz, waren durchweg Zeugnisse eines ebenso gediegenen, wie erfolgreichen Strebens. Ist auch das stimmliche Material, über welches der Verein verfügt, numerisch nicht allzu stark, so verdient die Erfolglosigkeit der Einsubitur um so rücksichtsloser Anerkennung. — Besonders aläufig gelangen der „Lutnia“ die drei zum Schlusse gejungenen Lieder „Krakowiak“ von Moniuszko-Zelenski, Zazegnanie burzy von Dürkner und „Góry norwegiske“ von Kjerulf. — Mit dem Vortrag dieser bereits früher seitens des Gesangvereins gejungenen Werke zeigte ebenfalls Herr Danisz, welch bedeutende Resultate eine sachverständige und gewissenhafte Leitung feststellt mit bestehenden Kräften zu erreichen vermag. — Der gute Ruf, welcher der Pianistin Fräul. Sulkowska vorausging, bewahrheitete sich in dem „Lutnia-Concert“ in beider Weise. Gleich mit der Schumann'sche Romanze führte sich Fr. Sulkowska günstig ein und alles, was später folgte, verstärkte noch den guten Eindruck. — Am besten gefiel uns die „Sonate“ von Scarlatti und die „Barcarole“ von Rubinstein, die der Pianistin orgiastisch ausgebildete Technik, gepaart mit gezügeltem Temperament an den Tag legte. Die vocalen Vorträge des Fr. Jagwiga Mielczka gefielen allgemein. — x.

Sportnachrichten.

Internes Wettrennen. Am vergangenen Sonntag fand auf der Chaussee zwischen Bziers und Glowno ein internes Wettrennen des Lodzer Cyclisten-Vereins statt. Die Entfernung beträgt hin und zurück 50 Werst. Das Wettrennen begann von dem eine Weile hinter Bziers auf der Chaussee errichteten Starte um 3 Uhr 14 Min. Nachmittags. Am Starte hatten sich sieben der besten Lodzer Radfahrer eingefunden und zwar die Herren Ludwig Neugebauer, Reinhold Kühn, Stanislaw Karisch, Wilhelm Schmidt, Albert Fischer, Louis Günther und Karl Müller.

Die Functionen des Starters hatte der Capitain des Lodzer Cyclisten-Vereins, Herr Ed. Meyerhoff, übernommen. Gleichzeitig hatten sich am Starte der Vice-Präsident, Herr Leon Krusche, der Kapitän, Herr Lipinski, ein Vertreter der Presse und zahlreiche Sportfreunde eingefunden. Das Wettrennen war von dem denkbar herrlichsten Frühlingswetter begünstigt. Nachdem die Fahrer um die oben angedeutete Zeit den Start passiert hatten, machten sich die im Charakter von Kontrolleuren anwesenden Vereinsmitglieder nach Bziers auf, wo sie von dem Sekretär des Bzierser Cyclisten-Vereins, Herr Theodor Chaczynski, aufgenommen wurden. Bis zur Ankunft des ersten Fahrers waren 2 Stunden in Ansicht genommen, nach Verlauf welcher sich sämtliche vorgenannten Herren abermals am Starte auf der Chaussee einfanden. Aus Bziers und Lodz waren inzwischen noch zahlreiche Fahrräder eingetroffen, um der Ankunft der Fahrer beizuwohnen.

Der erste Fahrer, Herr Stanislaw Karisch, passierte um 5 Uhr 37 Min. den Start; derselbe verbrauchte demnach zu der Strecke von 50 Werst, bei mittelmäßig gutem Fahrwege und unbedeutendem Gegenwind 2 Stunden und 23 Minuten, was ein schlechtes Resultat, als im letzten Wettrennen auf derselben Strecke lieferte. Im vergangenen Jahre wurde dieselbe Strecke bei heiligem Gegenwind in 2 Stunden zurückgelegt. Als Zweiter kam Herr R. Kühn in 2 Stunden 23½ Min. ans Ziel, Dritter wurde Herr Karl Müller, in 2 Stunden 24 Min., Vierter — Herr Louis Günther in 2 Stunden 34½ Min.; Fünfter — Herr Ludwig Neugebauer in 2 Stunden 42 Min.; Sechster — Herr Albert Fischer in 2 Stunden 44 Min.; Siebenter — Herr Wilhelm Schmidt.

Infolge des ungünstigen Rennresultats wurde beschlossen den für den Sieger bestimmten Preis, bestehend in ein goldenes Jeton nicht zur Vertheilung gelangen zu lassen, demnach erhielten:

Herr Stanislaw Karisch, ein silbernes Jeton
" R. Kühnel " bronzenes "
" Karl Müller " "
" Louis Günther "

Die Strecke von Bziers nach Glowno war von Kontrolleuren befehlt.

Vom Circus.

Am nächsten Donnerstag trifft im Circus die überall mit dem größten Erfolge aufgezeigte Lituaner-Truppe „Les colibris“ ein. — In St. Petersburg, wo die „kleinsten Menschen“ der Welt vor Kurzem auftraten, hatten sie einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen.

Aus Warschau.

— Ueber die Anwendung des Behring'schen Heilsersums in den Warschauer Hospitälern des Civilstoffs in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte April berichtet Professor Tschaußow im „Warsch. Arch.“ — Derselbe berücksichtigt dabei nur die Zahl der an schwerer Form der Diphtheritis Erkrankten; die Zahl derselben betrug in dem erwähnten Zeitraum 78. Es hat sich nun ergeben, daß bei der Behandlung mit Heilsersum von 16 Patienten im Hospital zum Kindlein Jesu 1 starb, von 11 Patienten im allgemeinen israelitischen Hospital ebenfalls 1, von 25 Patienten in dem israelitischen Kinderhospital 2 und von 26 Patienten im israelit. Kinderhospital 6 starben.

Auf Grund dieser Sterblichkeitsziffern Schluß über die Bedeutung des neuen Heilmittels zu ziehen, wäre — wie Prof. Tschaußow sagt — verfehlt. Man könne aber mit voller Berechtigung sagen, daß die prozentualische Sterblichkeit

zister bei Diphtheritis in den Warschauer Hospitälern früher wohl 30 und 50 Proz. schwante, daß im allgemeinen strauchlichen Kranken vor der Anwendung des Heilsersums von 24 zu 26 Diphtheritis erkrankten Kindern 10 starben, daß die in Warschau erzielten verhältnismäßig günstigen Resultate der Anwendung des Heilsersums mit denen an anderen Orten im Allgemeinen übereinstimmen.

Brigantenjagd bei Ici Castello.

Bei Ici Castello in der Gegend von Sicarij in Sicilien fand ein furchtbare Kampf zwischen nun mit Hunden, Revolvern und Legten bewaffneten Räubern und mehreren Carabinieri statt, worüber folgendes berichtet wird:

Die Brüder Sinatra, reiche Besitzer eines Landhauses, hatten eine beträchtliche Anzahl Räuber verlaufen und dafür eine große Summe eingesammelt. Die beiden Brüder bewohnten nur zwei Zimmer ihres Landhauses. Da Folge einer Denunciation erfuhr die Polizei, daß einige Straßenräuber, die von dem Räuberverkauf gehörten, das Landhaus überfallen würden. Man traf sofort die nötigen Vorbereitungen, und es begaben sich sechs Carabinieri und ein Brigadier einzeln und auf verschiedenen Wegen zu dem Hause, wo sie sich verschanzen. Kurz vor 9 Uhr Abends hörte man Geräusche und den Wiederschall von Männerrittern. Durch ein Zugloch blickend, sah der Carabinieri-Chef Remus draußen neun stark bewaffnete Männer stehen, die sich anschickten, das einzame Liegende Haus im Strom zu nehmen. Die Räuber erhoben einen Höllenlärm, und einige riefen laut die Namen der Brüder Sinatra. Dazio Sinatra öffnete nur unvorsichtiger Weise die Haustür und schrie auf die Räuber zu. Es wurde mit mehreren Schüssen empfangen und sank, von vielen Kugeln durchbohrt, tot zu Boden. Die Räuber drangen darauf, ununterbrochen schreckend, in das erste der von den Brüdern Sinatra bewohnten Zimmer ein. Hier entzündete sich eine wilde Schlacht, die nur zehn Minuten dauerte, aber furchtbare Folgen hatte. Das Zimmer war durch ein Petroleum-Lämpchen erleuchtet gewesen, das jedoch bei den ersten Flintenschüssen erlosch; man kämpfte also im Dunklen, Brust an Brust und Mann gegen Mann. Der Carabinieri Salvati streckte zwei Räuber nieder; drei andere wurden von anderen Carabinieri durch Revolverschüsse getötet; ein sechster, der Tischler Messina, wurde tödlich verwundet. Die anderen drei Briganten wurden festgenommen, als sie zu entfliehen suchten. Das Zimmer, in welchem der furchtbare Kampf stattfand, bietet einen Eindruck erregenden Ausblick dar; alle Möbel sind kurz und klein geschrägt. Der überlebende Sinatra ist vor Angst irre geworden. Die neuen Verbündeten zeigten keine rücksichtige Brigantenbande gebildet, sondern sich eigens zu dem oben erwähnten Zweck organisiert zu haben.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 12. Mai. In Birskoje-Sjelo wurden vom Kriegsminister Seiner Majestät dem Kaiser die silbernen emalierten, mit Edelsteinen verzierten Gegenstände und Brocat-Stoffe, die von Seiner Majestät als Geschenk dem Emir von Buchara überwandt werden, zur Besichtigung vorgelegt.

Petersburg, 12. Mai. Wie die „Torg. Pr. Gaj.“ berichtet, war nach den von den Steuerinspectoren eingezogenen Daten der Kaufzustand im Süden Rusländs bis zum 15. (27.) April nicht ganz befriedigend; in letzter Zeit haben aber die Niederösläne besonders im Süden und Südwesten, zum Theil aber auch im centralen Schwarzerdistrikt die Ausfälle bedeutend gebeastert.

Moskau, 10. Mai. Graf Bobrinskij, der schon verschiedene Theile der Erde besucht hat, ist nach unserer Südgrenze an China abgereist. Den Grafen begleitet der Moskauer Zoolog Bojajewenski zur Zusammensetzung einer Collection.

Der Consul der Gesellschaft zur Förderung der Handwerkerarbeit und Errichtung von Lehrwerkstätten, welchem erlaubt ist, von armen Handwerkern Fabrikate zum Verkauf, Aufbewahrung oder in Commission mit Ausgabe von Vorrichtungen anzunehmen, beschloß am 15. Juni eine Metzgerlager einzurichten und die Regierung um eine Unterstüzung zu bitten, damit die Angelegenheit ohne Procente mit Amortisation von dem halben Gewinn eingerichtet werden könnte.

Nischni-Novgorod, 12. Mai. Der Wasserspiegel der Wolga ist um 17 Arschin gestiegen; fast der gesamme Jahrmarktstplatz steht unter Wasser.

Wladiv

Riga, 11. Mai. Im Hafen herrscht lebhafte Thätigkeit; es werden sehr viele ausländische Schiffe gelöscht und geladen. Hauptlich wird Holz, Flachs, Leinwuchen und Hafer geladen.

Die letzten Barken von oben sind angekommen. Es kommt viel geflößtes Holz an.

Triest, 11. Mai. Gestern wurde die Bevölkerung durch ein Erdbeben in Angst versetzt, das, nachdem der erste Stoß um 9½ Uhr Abends erfolgt war, bis zum folgenden Morgen dauerte.

Amsterdam, 11. Mai. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung der Weltausstellung hält der Bürgermeister von Amsterdam eine kurze Ansprache, in der er den besten Wünschen für die Ausstellung Ausdruck gäbt. Nach einer Rede des Vorsitzenden des Exkuvkomitees hält Oberceremonienmeister Baron Dutour van Bellinckx in Vertretung der Königin eine Ansprache, in der er die Ausstellung für eröffnet erklärt.

Yokohama, 11. Mai. Nach einem offiziellen Bericht über die Cholera auf den Pescadoreinseln betrug die Gesamtsterblichkeit vom 26. März bis zum 24. April 1300. Die Seuche ist beinahe erloschen, nur einige Fälle kommen noch vor.

Köln, 11. Mai. Durch herabstürzende Ebdmassen sind heute Vormittag in einer hiesigen Baugrube mehrere Arbeiter verschüttet worden. Zwei von ihnen wurden, tödlich verletzt, herausbefördert und sofort nach dem Bürgerhospital transportiert.

Paris, 12. Mai. Der Priester Broglie, Bruder des Herzogs von Broglie, ist von einem Fr. mittels Revolverschusses ermordet worden.

Paris, 12. Mai. Die Mörderin des Priesters Broglie, Fr. Amelot, leidet am Verfolgungswahn. Vor gestern mache sie dem Priester in der Karmeliterkirche eine unliebe Scene. Der Priester Broglie ließ sie aus der Kirche entfernen und bezog sich gestern zu ihr, um ihr die ihm gemachten Vorwürfe auseinanderzusuchen.

Fr. Amelot verlangte ein schriftliches Dementi der angeblich von dem Geistlichen über sie zeigte Verleumdungen. Als Broglie diesem Verlangen entschieden nicht nachkommen wollte, ergiff sie einen Revolver und schoss auf ihn. Der Geistliche war auf der Stelle tot. Nach dem begangenen Morde ging sie in die Karmeliterkirche zur Beichte und stellte sich dann der Polizei, wo sie das begangene Verbrechen kaliblütig erzählte.

Rom, 12. Mai. Ein veröffentlichtes Schreiben des Rudinis an seine politischen Freunde enthält das Programm des Rudinis für die Reformen der öffentlichen Verwaltungen. In demselben spricht sich di Rudini gegen eine Reform mittels legislativer Dekrete aus und erklärt, es werde Sache der Kammer sein, zu prüfen, ob Giolitti nicht vor dem als obersten Gerichtshof konstituierten Senate zur Verantwortung gezogen werden müsse. Das Schreiben schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens auf den Sieg der Opposition.

Wien, 11. Mai. Franz Wilhelm, der Präsident des österreichisch-ungarischen Exportvereins, eine in der Geschäftswelt sehr bekannte Persönlichkeit, wurde am Mittwoch gelegentlich seiner Durchreise durch Belgrad auf die Anzeige zweier dortiger Kaufleute hin verhaftet. Der österreichische Gesandte und Konsul sind sofort eingeschritten, und es hat sich herausgestellt, daß die Anzeiger eine Expressur beobachtigten. Wilhelm wurde nach einzäger Haft freigelassen. Der Vorfall dürfte ein kleines diplomatisches Nachspiel haben.

Madrid, 12. Mai. Nach einer Depesche aus Havanna wird das Eintreffen mehrerer verdächtiger Fahrzeuge in der Nähe von Santiago gemeldet, diejenen werden streng überwacht; man glaubt, daß sich Verbündungen für die Aufständischen an Bord derselben befinden.

London, 11. Mai. Der Norddeutsche Lloyd hat seine Bereitwilligkeit erklärt, Zeugen von der "Elbe" zu der von der Handelskammer anbe-

raumten Untersuchung, die am 20. b. M. beginnt, hierher zu senden, vorausgesetzt daß die Gesellschaft Zusicherungen erhält, die dahin gehen, daß auch die Zeugen vom Bord der "Elbe" später nach Deutschland kommen, um der vom Segenreich vertragten Verhandlung beizuwöhnen. Wenn diese Zusicherungen nicht erfolgen, wird sich die Gesellschaft damit begnügen lassen, beide Aussagen der vom "Elbe". Unglück überlebend Gebliebenen aus Bremerhaven und Rotterdam einzufinden.

Managua, 11. Mai. Die von den Engländern verlangte Entschädigungssumme von 15000 Pf. Sterl. ist hier durch allgemeine Subskription aufgebracht. Drei deutsche Handelshäuser geben zusammen 65000 Mark. Das Geld wird morgen in London zur Auszahlung gelangen.

Lübeck, 11. Mai. Das Programm für die Gründungsfeier des Elbe-Dreiekanals ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Der Empfang der Ehrengäste, darunter der preußischen Minister, erfolgt am Freitag, 31. Mai, Mittags 12 und 1½ Uhr, am Bahnhofe durch Senatsmitglieder. Um 3 Uhr findet der Festakt am Burgthor durchgeführt statt, bei welchen der präsidirende Bürgermeister und der Vorsitzende der Kanalbaubehörde Ansprachen halten werden. Hierauf folgt die Cremone des Hammerblatzes. Um 6 Uhr ist ein Festeessen im Rathause. Die Rückfahrt der Gäste erfolgt um 11 Uhr Abends.

Stockholm, 11. Mai. Die zweite Kammer nahm heute mit 114 gegen 105 Stimmen den Komponikantrag des Ausschusses, betreffend den schwedisch-norwegischen Handelsvertrag an, wonach dieser vor dem 1. August gefündigt werden soll. Die Regierung soll in Unterhandlung mit Norwegen treten bezügs Abschlusses eines neuen Vertrages, für welchen ein bezüglicher Gesetzentwurf dem nächsten Reichstage vorgelegt werden soll. In der ersten Kammer kam es nicht zur Abstimmung darüber.

Rom, 11. Mai. Nach einer stürmischen Sitzung hat hohen der italienische Preßverein mit schwächer Majorität abgelehnt, den italienischen Journalistenkongress am 20. September (dem Gedenktag der Vereinigung Romas mit Italien) hier abzuhalten. Das Votum ruft peinliches Aussehen hervor.

Hamburg, 12. Mai. Das deutsche Segelschiff "Margaretha", mit Steinkohlen nach Dänemark unterwegs, ist umwelt Helgoland untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet.

Vermischtes.

Die Nächlichkeit des Bloß demonstrierte die im Apollo-Theater in Berlin gehirrende französische Soubrette-Herald. Gemeinhin gilt der Bloß als ein Geschöpf, nur dazu erschaffen, uns zu quälen und nicht selten zur Rafferei zu treiben. Mademoiselle Herald zeigt uns indessen, wozu das Indukt, das, wenn es einmal zwischen unseren Fingern sich befindet, denselben nicht mehr entrinnt, zuweilen gut ist: als Reiter vor den Falstricken, welche Siebz und Leidenschaft der weiblichen Eleganz legen. La Paix nennt sich der pantomimistische Scherz. Die Süße zeigt ein mit allem Raffinement weißlich roséfarbene ausgestattetes Bouffoir, in dem sich die junge Gattin eines Kapitäns in Schnürt nach dem Gatten verzehrt, der sechs Monate bereits auf irgend einem Meere herumgewandert. Die elegante jungfräulein geht auf dem vor ihr liegenden Globus mit lässigen Händen die Route, die der junge Gatte genommen, und Blide verzehrenden Gluth, die sie dem Bild des Geliebten zuführt, deutet den Vulkan an, der das Innere des Leidenschaftlichen Weibes erhält. Da steht sich der Versucher, ein gegenüber wohnender Maler ist in die schöne junge Frau in heftiger Liebe entbrannt, er schlägt ihr dunkle Blumen und ein von Leidenschaft durchzähligtes Billet doux, in dem er sie um Rendezvous bittet. Madame, die sich in ihrer Einsamkeit entzückt langweilt, ist anfänglich sehr erzürnt, dann überschüttet sie dann warten Sedan mit ihrem Spott — und läßt sich überzeugt, sie sich die Sache. Sie kämpft mit sich, sie ist ein junges, leidenschaftliches Geschöpf und ihr Gatte ist so wertvoll! Ihr Herz klopft höchst, ihr Gewissen mahnt und die Augen ihres Gatten blitzen vorwürfsvoll aus seinem Portrait auf ihr herunter. Da — ein schneller Entschluß, Neugierde und Begierde nach Genuss siegen, ihre Augen glühen, ihr Blut siedet in den Adern — sie wendet das Bild des fernen Gatten der Wand zu und macht mit zitternden Händen und eilendem Atem Toilette, um zum Rendezvous zu gehen. Aber im Begriff, die Schwelle ihres Boudoirs zu überschreiten, in dem sie bisher ihre Tage schildlos durch-

trudum, zuckt Madame schmerzhafte zusammen; der Stich eines Bloß hat die bereits in Gedanken in süßhaften Genüsse Schwelgern zur rauhen Wirklichkeit zurückgeführt. Sie beginnt in nerößer Lust nach dem unbekümen Störenfried zu suchen. Während draußen vor ihrem Fenster der nach ihren Unmärschen Schmachende wiederkehrt, das verabscheute Zeichen gibt, durchdringen ihre schlanken Finger hastig die tintenfleckigen Toilettenstücke und zeigen den profanen Augen Gegenstände, von denen, wie schon Schiller in seinem Gedicht „die berühmte Frau“ sagt, der Gatte billig doch allein nur sprechen sollte. Endlich, nachdem Madame sich bis an die Grenzen der Möglichkeit dekolletiert, gelingt es ihr, in dem allerfeinsten Toilettenstück mit angebrachten spitzigen Fingern den Duftgeist zu erwischen. Sie hält ihn triumphierend in die Höhe, und während sie mit ihm ihr triumphierendem Atem vergestillt auf das verabscheute Signal vor ihrem Fenster lauscht, künden die Silberlöcher einer Uhr ihr die Zeit, zu der das Stelldeich stattfinden sollte. Sie eilt, die habhaftigsten Nadeln aufzurichten und sich schamhaft verbüllend, den Saftigen fest zwischen den Fingern, zum Fenster; dort geht die junge Maler die Straße hinunter, die Zeit ist ihm zu lang geworden und er eilt vielleicht zu einem anderen Rendezvous. Sie erwacht wie aus einem schweren Traume — sie ist gerettet! Mit einem Blick voll Zärtlichkeit streift sie den kleinen rothbrauen Gefeller zwischen ihren Fingern, dann flügt sie zur Wand, wendet das Bild des Gatten wieder herum und reicht eine demselben verlehrte Deckseldecke vor derselben, die sie dem kleinen Springer hinzieht. Bald Dankbarkeit öffnet sie die Fingerspitzen und läßt ihn enthüpfen. Sie ist gerettet, sich und ihrem Gatten wiedergegeben durch uns Paue.

Ein Dienstmädchen als Studentin. Aus Marburg wird geschrieben: „Das hübsche, nette, junge Mädchen“, welches im vorigen Monat hier eintrat und sich für eine Studentin der Medizin aus Leipzig ausgab, auch vorgab, hier weiter studiren zu wollen, hat sich bei näherer Betrachtung als eine abgefeiste Hochsaplerin entpuppt. Es ist das frühere Dienstmädchen Karoline Bierau, welches als Krankenwärtin in Kassel hier und da tätig war und dann in das dortige Vereinshaus unter schwindsüchtigen Angaben sich einzuschmuggeln wußte. Unter Anderem erzählte sie, ihr Vater sei ein wohlhabender Oekonom bei Gießen, sie habe in Berlin Medizin studirt und möge sich in Kassel erhalten. Außerdem sie längere Zeit im Breithause gewohnt, verduftete sie, ohne die beträchtliche Rechnung zu bezahlen. Sie trug sich dann noch verschleiert in Kassel, Marburg, Wilhelmsburg in Konditoreien, Cafés häufen und untern und erzählte u. a., ihr Vater sei Oberbürgermeister von Gießen, ihr Großvater Kommerzienrat, ihre Brüder Aerzte, Richter, Anwälte u. a., verblüfft Schöpplerereien, bis sie endlich hier verhaftet und vor einigen Tagen vom Gericht wegen Hochsaplerie zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt wurde.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Die deutsche Eisen- und Maschinenausfuhr nach Russland hat auch im März d. J. sich weiter entwickelt und weist für das erste Vierteljahr 1895, für welches nunmehr die Zahlen der deutschen Handelsstatistik vorliegen, eine sehr beträchtliche Zunahme auf. In vier Hauptartikeln der Eisenindustrie ist im Vergleich zum Vorjahr das folgende Ergebnis erzielt worden:

Ausfuhr nach Russland in Doppel-Gtr.
erstes Vierteljahr:
1895 1894
Ed. und Winkelisen 36,753 7,660
Stabeisen 183,355 37,091
Platten und Bleche 87,606 11,167
Große Eisenwaren 34,939 12,082

Bon der Maschinenindustrie kommen ebenfalls vier Hauptartikel in Betracht, in welchen sich die Ausfuhr folgendermaßen stellte:

Ausfuhr nach Russland in Doppel-Gtr.
erstes Vierteljahr:
1895 1894
Locomotiven und Locomobilen 2,408 289
Maschinen aus Gußeisen 52,178 11,419
Maschinen aus Schmiedeeisen 5,741 1,268
Nähmaschinen 3,320 1,256

Diese Wiederbelebung der Ausfuhr nach Russland ist für beide große Industrien von hervorragender Bedeutung. Es ergiebt sich dies aus dem Anteil der Ausfuhr nach Russland an der Gesamtausfuhr der vorstehend genannten acht Hauptartikel. Bei den einzelnen Artikeln stellt sich der Anteil an der Gesamtausfuhr auf ein Achtel bis ein Drittel; bei den meisten Artikeln beträgt dieser Anteil nahezu oder mehr als ein Fünftel der Gesamtausfuhr.

Eisenbahn-Nachrichten. Der Bau der Eisenbahn Shtiomir-Beroitschew soll im December d. J. beendet werden. Der steilen und felsigen Ufer des Flusses Teterow wegen wird die

Eisenbahnbrücke über diesen Fluss sieben Werft von Shtiomir entseit erbaut werden, obgleich sich der Bahnhof in der Stadt befinden wird.

Sosnowice. In dem seit einiger Zeit bedeutend verstärkten Import von Waaren über das Sosnowicer Gollami ist keine Abnahme zu bemerken; täglich treffen vom Ausland 40 bis 50 Waggons mit Eisen, gegen 30 Waggons mit Kohle und 20 Waggons mit verschiedenen anderen Waaren in Sosnowice ein.

Neue industrielle Unternehmungen. Wie die "Birch. Weben" berichten, hat eine in Belgien gebildete Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 5½ Mill. Francs dieser Tage das bei der Station Mułkowice wo der Radzionkiawebanbahn befindliche Gut des Herrn Prochorow (1595 Dzirziny) mit allen dafelbst vorhandenen Kohlengruben, Maschinen und dem gesamten mobilen Inventar für die Summe von 1,077,000 Rs. angekauft.

Der österreichische Unterthan S. J. Freiwirth hat d. e. Concession erhalten zur Gründung einer "Aktiengesellschaft der Waggonbaustation und mechanischen Fabriken Phaidax". Das Grundkapital der ihren Verwaltungssitz in Petersburg habenden Gesellschaft beträgt 3 Mill. Rubel und besteht sich auf 12,000 Aktien à 250 Rs.

Nishni - Nowgorod. Die bekannte Graupermühle von Fr. E. Baschirow, die früher 10,800蒲 Weizen täglich verarbeitete, wird nach der jetzt vollzogenen Remonte 12,000蒲 Weizen täglich verarbeiten.

Unbestellbare Telegramme vom 27. und 28. April a. St. 1895.
Absender:
Gessler
Herrn n. Heinzel's Familienhaus Sternowice.
Gebr. Berkowicz Simbirsk.
Fr. Emanuelli Sompolno.
Johann Epstein St. Russa.
Rosenmann Petrikauerstr. Bendin.
Ettnerberg Biehoi Bieki.
Boschuk Lamani.

Freuden-Vite.

Grand Hotel. Herren: S. Kempinski aus Rostau, S. Kuschmick aus Gleiwitz, K. Biesenbergs aus Dresden, F. Doris aus Leipzig, J. Szöbel aus Budapest, S. Haber und Ing. A. Drachowicz aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: S. Lichtenhal und Jungheit aus Warschau, Gittermann aus Odessa, Rosenthal aus Lemberg, Ruschimjak aus Tokai, Kaz aus Kowno, Widenhagen aus Radom und Schiller aus Breslau.

Hotel Polski. Herren: Priester aus Berlin, Grocholsz aus Lachow, Spoltński aus Krakau, Osada aus Landsberg, Mużniakiewicz aus Zogaj, Góra aus Warschau und Küste aus Sz. Wola.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Diering. Lodz, den 13 Ma.

Wetter: Schön. Temperatur. Vormittags Uhr 13 Wärme Mittags 19 Nachmittags 17 Barometer 750 gefallen. Windrichtung: Ost. Maximum 19 Wärme. Minimum 10

Cours-Bericht.

Berlin, 13. Mai 1895.

Geld-Cours 100 Rubel 220.10

(Gestern —)

Ultimo 220.—

(Gestern —)

Warschau, 13. Mai 1895

(Gestern)

Berlin 45.62

London 9.30

Paris 37.00

Bien 76.40

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 8 Seiten.

Strassen-Sprüche.

Den Herren Hausbesitzern empfehlen wir unsere standhaft gebauten Handschriften, die wir stets auf Lager halten.

R. Goretzki & Co., Nikolajewsk-Straße Nr. 83.

Telephon-Verbindung.

10 Rubel Belohnung!

Eine wertvolle Karte, dreifarbig, schwarz, hell und dunkelgrün gestreift, schön gezeichnet ist abhanden gekommen. Obige Belohnung demjenigen, welcher mir über den Verbleib der Karte Nachricht geben kann.

Ankunft an das technische Geschäft Petrikauer Straße Nr. 104 (neu).

Nach Übernahme des Restaurants an der Wschodnia-Straße Nr. 40, unter der Firma „Maryanówka“, neben dem Powiat, empfiehlt kräftigen Mittagstisch, Gabel-Frühstück und Abendbrot, salzige Speisen, vorzügliche Getränke, sowie Tee und Kaffee zu jeder Tageszeit.

Indem ich mich dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums befreundt empfehle, bitte ich um rechtigen Zuspruch und zeichne Hochachtungsvoll

Mikolajewski.

3726

Rover!

3 Rover, darunter ein Pneumati, sind preiswert zu verkaufen. Nähers im Coloniauer-Laden, Nikolajewsk-Straße Nr. 10.

4003

Billard (Pyramide) wird zu kaufen gehabt. Zu erfragen in der Corditorei, Jawadzka, Nr. 6. 3999

Eine geübte

Schneiderin wird für Salter gesucht. Offerten sind an die Exped. dies. Bl. unter S. T. 25 zu richten. 3983

Vom 1. Juli d. J. ist zu vermieten die ganze 1. Etage, Front, wie auch 3997

Meisterhaus.

Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends:

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 38. Tobolskischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sergeant.

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Entree 15 Kop. — Kinder 5 Kop.

Mittagstisch à 35 Kop. — Vorzüglich gepflegte Biere.

Hochachtungsvoll

Emil Scheunert.



Cirkus JEAN GODFROY.



Verläufige Anzeige!

In einigen Tagen trifft die weltberühmte Liliiputner-Truppe „Les Colibris“, bestehend aus 9 Personen, die kleinsten Menschen der Welt, mit ihren prächtig dressirten Elefanten sowie Equipagen etc. etc. hier ein.

Heute, Dienstag, den 14. Mai 1895:

Große außergewöhnliche Vorstellung

unter Mitwirkung der gesamten Gesellschaft. Zur Aufführung kommt, zum 2. Male:

„Arkadia“,

große Ausstattungs-Pantomime, ausgeführt von der gesamten Gesellschaft und Corps de Ballett.

In kurzer Zeit findet das Beneß für den bekannten franz. Clown, Herrn Roché, statt.



Das neuveröffnete Magazin für
Damen-Garderoben

von
J. Awerbach, Wa Schau,

Miodowa Nr. 17 (Haus des Baron Lesser), empfiehlt eine große Auswahl von fertigen Garderoben, Jaquets, Pelerinen, Überwürfen u. s. w. übernimmt Aufträge von Garderoben von eigenen und anvertrauten Stoffen und sichert prompte Ausführung in fürzester Zeit zu. Sämtlich Arbeiten und Fassons sind nach den neuesten Anforderungen. Das Magazin steht unter selbstständiger Leitung des Eigentümers, dessen Bestreben ist, seine geehrte Rundschaft in jeder Weise zu freien zu stellen.

Den Herren Wiederverkäufern entspr. Rabatt.

Pensionat verbunden mit höh. Mädchenschule

3978

Breslau, Gartenstrasse 29a. II.

nimmt jederzeit Böglinge auf. Ausbildung in allen wissenschaftlichen und technischen Fächern: besondere Pflege der fremden Sprachen. Beständige Aufsicht der Mädchen durch Prätorianer, sehr gute Versorgung, viel Bewegung im Freien durch Spaziergänge und Spiele im großen Garten am Hause. Prospekte durch die Vorsteherin Fr. Anna von Ebertz.

Eröffnung der Seebäder 1. Junc., der Solbäder am 24. Mai.

Kolberg

war besucht 1894 von 8832 wirklichen Kurgästen. Fremdenverkehr während der Saison über 20000.

Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.

Dampfer-Verbind.

mit Bornholm, Kopenhagen und sammt. Pomm. Bädern.

Telephone-Verbind.

mit Berlin, Stettin, Auklam, Greifswald, Stralsund und anderen vorpon. Bädern.

Kolberg

hat Wasserleitung mit Hochdruck.

Kanalisation. Städtischer Schlachthof.

Verkaufsstellen

für frische, gute Milch, Molken.

Grosser Promenadensteg in See —

Przekazy i ceki na Kolberg wysłania w Warszawie Dom Bankierski Stanisława Lesser.

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

Saison 1895.

See- und Solbad
Kolberg
Saison 1895.

13 Vereine

Kolberg ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- u. natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag, stein- und schlammfreier Strand. Warme See. Sol- u. Moorbäder. Dampfbäder. Massage, kohlensäure Bäder. Heilgymn. Inhalatorien. Prächtige Parkanlagen 3000 Personen fassende Strandplatte. 3 km. lange prachtvolle Dünen-Promenade.

Kolberg hat gutes Theater, Konzerte, Reunions etc. Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern. Lawn tennis Spielplätze u. Zeitschriften. Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen.

Schwimmende Restauran —

100 fette Hammel und 15 Etr. Hammelwolle

find zu verkaufen in Biela bei Kleczew, Kreis Elbląg.

Ein en. Wächer

3881

Eroter Gedung.



Am Sonntag, den 12. Mai 1895, Nachmittags 1/2 Uhr, verschied nach langen und schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Streich im 57. Lebensjahr.

Die Beerdigung, zu welcher alle Verwandten, Freunde und Bekannte eingeladen werden, findet am Dienstag, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Poludniowastraße Nr. 414, aus statt.

3984

Die trauernde Familie.

Kuranstalt Hedwigsbad

Trebnitz in Schlesien.

Post, Telegraphie.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

Eisenquellen und Moorlager. Klimatischer Kurort. Moorbad. Massage. Dampf-, Dusche-, medizinische Wannenbäder. Bassin. Schwimmbad. Wasserheilanstalt (System Kneip, Priesatz). Sonnenbad. Eigene Molkerei (Milch, Molken, Kefir). Fremde Brunnen. Terainkrone.

3977

Näheres durch die Badeverwaltung

Kneippkur- und Naturheilanstalt

Ostseebad Brösen

b. Neufahrwasser-Danzig.

3980

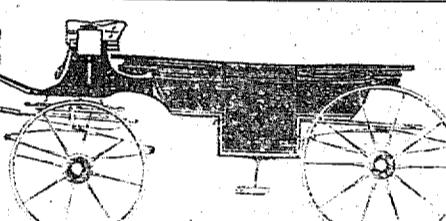
Erste Anstalt dieser Art am Meerestrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospekte gratis u. franco durch den Besitzer Hermann Kulling od. dirig. Arzt Dr. med. Börsch.

Pneumathiker von 125 Rubel

1976

Velocipede „Martos“.

St. Petersburg, Fontanka 52. — Preiscurant wird auf Wunsch gesandt.



Wagen-Fabrikant

Karl Sommer

in Barthau, Leżniosz. Nr. 36, hält eine gr. Auswahl von neuen Wagen, Landauer, Coupés und Milord's, stets auf Lager.

3918

Fabrikdirektor oder Stellvertretender, gegenwärtig als Webereileiter und Desinateur in einer Paletot- und Anzugstoff-Fabrik, dem Erfahrungen in allen Zweigen der Fabrikation von Paletot, Garn, Cheviot und Streicharrstoffen zur Seite stehen, absolviert Web Schüler, Faländer, der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig und militär frei, würdig seine Stellung gelegenlich zu verändern.

Gef. Offerten unter Z. 100. an die Expedition d. Bl.

3901

Concerthaus, im Restaurant:

Zäglich Concert

der Damen-Kapelle „Rosmonpolite.“

Emil Benndorf.

Ein tüchtiger Selfactor-Spinner

wird gesucht. — Wo? sagt die Exp. d. Bl.

3917

Wraffische Neuheit!

Patentierte vollkommen Dampf- u. wasser-Packungsform vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dichtet vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.

Alleiniger Fabrikant H. E. Werner, Lodz.

Benedikten Straße Nr. 28

Prospekte gratis und franco.

3971

Suche

eine 5 HP betriebsfähige Dampfmaschine, die noch in sehr gutem Zustande ist. Offerten sub M. 56 5 übernimmt die Exp. d. Bl.

3871

Suche für meine Fabrik einen durchaus zuverlässigen

3875

Portier, welcher auch lesen u. schreiben kann.

Otto Johann Schultz.

Es werden eing:

100 fette Hammel und 15 Etr.

Hammelwolle

find zu verkaufen in Biela bei Kleczew, Kreis Elbląg.

Ein tüchtiger

Webermeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Ein tüchtiger

Webereimeister

für eine mechanische Wollwarenfabrik wird per sofort gehucht.

3944

Zu erahnen Benediktinerstraße Nr. 72.

Restaurant zum „Neuen Stern“,
Srednia-Straße, am Neuen Ringe.

Zäglich Concert,

ausgeführt von der Militair-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn S. Lasocki.

Aufam 8 Uhr. Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hochachtungsvoll

H. Prawitz.

3211

für Bauzwecke

Rohcarbol

vorzüglichstes Conservirungsmittel für Holz, auch geeignet für Disinfektion
offenbar billig

Rudolf Scholz,

Wodnastraße Nr. 916.

3148

Hiermit beeche ich mich bekannt zu machen, daß ich hier am Orte, an der Ecke der

Wulcanekas und Benedikten-Straße, vom 8. April ab eine

Apotheke

nach den neuesten Anforderungen eröffnet habe. Empfiehlt chirurgische Instrumente,
ausländische Specifica, sowie natürliche Mineralwässer.

Hochachtungsvoll

Roman Mossakowski

aus Warschau.

2887

Der geehrten Damenwelt zur gesl. Freude!

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

ein Mode-Magazin

eröffnet habe. Empfiehlt Damen-Hüte nach der neuesten Mode von
den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Weiss,

Petrifauer-Straße Nr. 16, 1. Etage, vis-à-vis dem
„Magazin Moscow“.

Das Tuch- und Cord-Geschäft

von

P. GRAF,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Kammgarn-,
Cheviot- und Streichgarn-Stoffen der renommiertesten Firmen zu bedeu-
tend herabgesetzten Preisen.

Ferner ist eine große Parthei Reste, um damit zu räumen, billig
abzugeben.

Hochachtungsvoll

P. Graf.

Petrifauer-Straße Nr. 89.

3970

R. Hagel & A. Eiselt,

Etablissement für Electro-Technik.

Spezialität:

Feuer-, Hotel- und Haustelegraphen, Telephones, Mikrophone, Diebesicherungen
Gleisleitungen, elektrische Induction-Aparate, Höhrenauern, Bitzableiter und Älter
an Fabrikshornsteinen sowie alle ins Fach hingeladenen Arbeiten werden nach strengwissen,
sachlichen Grundsätzen und den neuesten Systemen von den besten Materialien ausge-
führt.

Lodz, Glömrz (Rokocinie) Straße Nr. 1262/23, Haus Mathke.

Polidniowastr. Nr. 18, im Hause Berlin, wo sich das Central-
Hotel befindet, Eingang von der Straße, parterre:

Mahrjagerin M-me Antoinette.

Von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Preis einer Seance 1 R., Wohlhätigkeitsteuer 10 Kop. pro Person.
Über Nähre die Affichen. 3985

Grosser Maschinenmeister

für Dampfmaschinen, Transmission, Schlosserei, Dampfkessel, welcher auch theo-
retisch technische Bildung hat, russisch oder polnisch und deutsch spricht, auch in

Spinnerei practicire, sucht eine größere Kammgarnspinnerei.

Offeren mit Lebenslauf-Beschreibung und Gehaltsansprüchen erbeten:

postlagernd Lodz sub L 105. 3981

Der Preussische Kunst-Verein,

welcher 1858 gegründet, gewährt jedem Mitgli. alljährl. im Novemb. ein Original-Gemälde sücht-
iger Künstler durch das Doos. Abh. I. monatl. Beitrag 9 Rkt. Abh. II 5 Rkt. Diese Ge-
mälde sowie die Hauptgewinne s. ausge stellt im Vereinslokal. Berlin, Dorotheenstr. 11. Ent-
wurf frei. 3874

Lobzer Zeitung.

Ein Mann, verh., mit 20-jähriger Gerichts-
praxis u. mit Polizeivorrichten vollkommen
vertraut, sucht 3942

Stellung

als Haushalter. Gute Referenzen. Ges-
öfft unter R. S. 47 an d. Exp. d. B. erbeten.

Potrzebne są zaraz 3943

zdolne stanicarki i podręcznice,
ul. Główna № 38.

ul. Główna № 38.

Ein Webmeister,

welcher die Musterzeichner versteht und
in der Kleiderstoff-, Cord- u. Tücher-Fabrikation
erfahren ist, sucht Stellung. Antritt könnte 1. Juli 1895 ehrlich auch
sofort erfolgen. Reflectanten belieben
ihre Adressen in der Papierhandlung von
J. Peterse unter O. T. 111 niederzu-
legen. 3854

Ein junger Mann,

Russe, gegenwärtig in Stellung, mit Comptoir-
arbeiten vollständig vertraut, sucht anderweitig
Stellung. Adressen mit Angabe des Geschäfts
findt an Grigori Iwanowitsch Sawin,
Fabrik des Herrn Glinkow, St. der Riffy,
Romgoroder Bahnh., zu richten. 3877

W Mrodze Dolnej 3 wiory od Stacy
Rogów do wynajęcia

Leinie mieszkania

położone w Łasku nad rzeką. Wiadomość
u właściwego majatku. 3940

Zur Fabrikation eines lucrativen, z. 3. sehr
gangbaren Artikels wird ein 3946

Compagnon

mit einem Hundert Rubeln gefügt. Offeren
unter „A. Z. 333“ an die Exp. dieses Blattes
erbeten. 3855

Ein Rover

neuesten Systems, Pneumatik, preis-
wert zu verkaufen. Sawadzkastr.
Nr. 14, im Restaurant. 3958

Ein Ladenmädchen

zum sofortigen Antritt kann sich melden in
der Krakauer Bäckerei, Cegielana-Straße
Nr. 6. 3959

Eine Strickmaschine Nr. 13

noch fast neu, ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl. 3965

Eine Wohnung,

in einem besseren Hause, bestehend aus 5 Zim-
mern nebst Küchen, in der Voll-Stage, ist vom
1. Juli d. Jahres ab, zu vermieten. 3963

Näheres beim Eigentümer in der St. Annen-
straße Nr. 11. 3923

Ein Balkonzimmer,

Front, pr. 1. Juli und 1 Zimmer so-
fort, beide mit separata. Eingang,
billig zu vermieten. 3922

Ziegelstraße 11. Wohn. 5.

Einige Laufend führen sehr selten

Lehm

können von meinem Grundstück, Polidniowastr.
Straße Nr. 28 unentgeltlich abgezogen
werden. 3956

Wilhelm Reicher.

Kassen- schränk

billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn
Moritz Fraenkel. 3960

Straßen- und Garten-Spritzen

sind zu haben bei Gebr. Triele,
Maschinen- und Armaturen-Fabrik,
Wulcanstraße 107. 3896

OSOBA

z gimnazjalnym wykształceniem, metoda froe-
blowska, i 7-letnia praktyka poszukuje

miejscza na wyjazd, jako nauczycielka, lub

też do towarzystwa. Oferty proszę nadsykać
do redakcji n. pisma dla „Nauczycielki.“



Ein Wallach,

7jähriger Knabe, Dreier Race, ein- und zweipünktig, ist zu verkaufen, Sawadzka-Straße
Nr. 10, zu erfragen beim Wächter 3873

Vom 1. Juli 1895 ist ein

Laden

nebst 4 Zimmern und Küche im Ganzen
oder getheilt zu vermieten. 3892

Näheres Grüne-Straße Nr. 5, Haus Röder.

Eine im Mittelpunkt der Stadt ge-
legene eingerichtete

Wärberei

ist sofort zu vermieten.

Näheres bei den Herren Besel und

Pinas, Petrifauer-Straße Nr. 125 neu,
Haus Eduard Heimann. 3894

Ein routinierter

Reisender,

gegenwärtig in einer Warschauer Fabrik ange-
setzt, wünscht eine derartige Stellung anzu-
nehmen. — Ges. Offeren bitte unter B. G.

bei Petersilie niedergelegen. 3894

2 tüchtige

Eisen-Dreher

für Transmissionsen finden s. fort bei gutem
Zahn Belegschaft bei Gebr. Triele, Ma-
schinen- und Armaturen-Fabrik, Wulcan-
straße Nr. 107. 3895

Ein diplomierter, durchaus erfahrener

Lehrer

erhält Unterricht in der russischen, deutschen
und polnischen Sprache, sowie Kritikett. — Ges.
Offeren unter „3. Z. 420“ an die Exp. dies.
Blatt. 3898

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazerhälften vollständig ver-
traut, der die selbständige Leitung eines
größeren Geschäfts übernehmen kann, ge-
wandte Buchhalter und Correspondent, ge-
genwärtig in Stellung, sucht entsprechenden
Posten. Offeren sub A. K 50 an die
Papierhandlung A. Petersilie. 3899

Ein erfahrener Kaufmann,

mit den Blazer

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Petrikauer Strasse, neben Scheibler's Neubau, die modernsten Kleiderstoffe

Schwarze Woll-Stoffe

in unübertrefflicher Auswahl
von den billigsten bis zu den
hochfeinsten Qualitäten.

in den prachtvollsten Farben und Dessins.

Teppiche, Läufer, Gardinen,
abgepasste Portieren, Möbel-Stoffe, Bett-
und Tisch-Decken in grösster Auswahl vorrätig.

Billigste Preise!!

Webutensilien- und Maschinen-Fabrik von F. Greenwood,

Nikolajewska-Strasse Nr. 78 (neu),

liegt als Spezialität:

Jacquard-Maschinen, einfach. und doppelt. Hub, nach neuestem System,
Schaft-Maschinen, verbessertes Hattersley-System,
Schaukel-Maschinen, Hodgson-System, verbessert, mit Gycenter- oder Tritt-Antrieb,
Patent-Salleisten-Apparate, für das Weben von 2 Stück in einer Breite, sowie alle an-
deren das Webfach betr. Artikel.

Obige Maschinen werden aus bestem Material angefertigt und auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Es werden auch Jacquard-Maschinen zum Gingaliren angenommen.

3802

Höchste Errungenschaft der Hygiene!

Jul. Hensel's

Hygienischer Cacao

mit Zusatz von Nährstoffen

zeichnen sich besonders aus durch
hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen
Geschmack, Förderung einer gesunden Blutbildung und
Wohlbekümmerlichkeit.

Broschüre über rationelle Ernährung und Begründung
der Vortheile dieser Fabrikate allen anderen gegenüber
werden gratis geliefert.

2804

Knappe & Würk,

Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.
Alleinberechtigte Fabrikanten.

Haupt-Niederlage: W. Patzer & Co. Petrikauerstr., Ecke der Evangelicka.

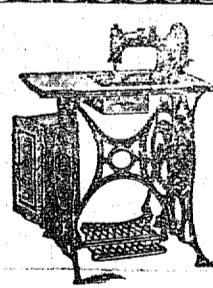
Die Maschinenschlosserei u. J. A. Pufahl,

Betrikauer Straße Nr. 712, neu 195,
empfiehlt ihre vorzülichen, bereits in mehreren hiesigen Etablissements eingeführten

Exhaustoren

zur Ventilation von Fabrikräumen; ferner: Bandsägen, Bohr- u. Stemmm-
maschinen für Fuß- und Handbetrieb, Führungsschneidläden usw.
in solider Ausführung und zu mäßigen Preisen.

8733



Das seit 16 Jahren hier am Orte bestehende Näh-
maschinenlager nebst Reparatur-Werkstatt, Konstan-
tinstraße Nr. 24, empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz
und Umgegend die in kürzer Zeit so außerordentlich bereit
gewordenen und auf allen neueren Ausstellungen preis-
geführten Originale-Böhni-Nähmaschinen. Die voll-
kommenste Königschön-Nähmaschine mit routinierter Bewe-
gung, freischwingendem Greifer (hochschwings), i. oll seinfen
Nähmaschinen, Tontonia-Nähmaschinen, Victoria-
Langschiff-Nähmaschinen, Pfaff's berühmte Draht-
nähmaschinen Triplex, näht 3 Näharten oder Ketten-
Nähmaschinen für Färbererei, Knoblauchmaschinen für
Färbererei usw.

Unserer Waschmaschinen „Regina“ mit Stauchvorrichtung in sechseckiger
Form, ist die einzige beste Waschmaschine. Zu bemerken, daß andere Systeme
mit rundem Bottich, wie jedes Bottichgefäß noch dem Spülwerden ausgesetzt ist
und leicht zerfällt.

Als Fachmann in der Nähmaschinenbranche durchaus tüchtig erfahren, leiste
ich für die bei mir gekauften Maschinen die weitgehende Garantie.

Bitte darum Acht zu geben, daß ich Nähmaschinen-Agenten (Hausierer) von
meinem Geschäft aus nicht entsende, und falls demzufolge der Nachhalt dem Käufer
selbst zu. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne
herzhaftigst.

Raimund Ulrich.

3911

Fabrik-Etablissement,

unweit Lodz, mit Dampfkraft, Feuer, Fluss, Quelle, Wohnhaus, besonders für chemische
Fabrik, Appretur, Färberei, Wollwascherei, Fleicherei und dergl. geeignet, sehr billig zu verkaufen.

Dittmar Manasse.

Durch das Medicinaldepartement unt. No. 4494 bestätigte

„Johannis Zott“

von J. Muszkowski,

Möglichkeit gegen Haarausfall.

ein Mittel, das von Spezialisten, die 15 Jahre auf diesem
Gebiete praktisch und theoretisch arbeiteten, hergestellt ist.

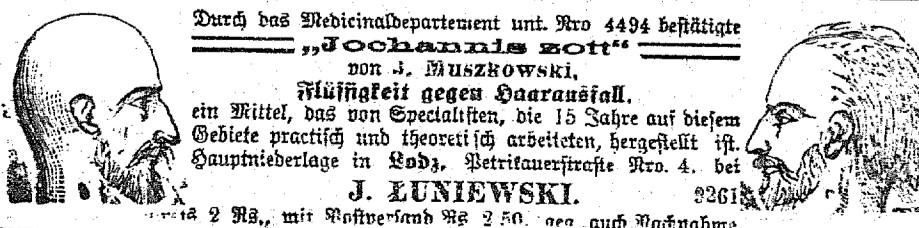
Hauptniederlage in Lodz, Petrikauerstraße Nr. 4, bei

J. LUNIEWSKI.

2261

oder 2 Rz., mit Postleitzahl Nr. 250, nea auch Nachnahme

Getausgeler J. Peterjuge. Revisor: Collegientag Karl Schmid. — озволено Цензурою.



in den prachtvollsten Farben und Dessins.

Teppiche, Läufer, Gardinen,
abgepasste Portieren, Möbel-Stoffe, Bett-
und Tisch-Decken in grösster Auswahl vorrätig.

Billigste Preise!!

Zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommeraison empfiehlt den jungen Damen von
Lodz und Umgegend mein Mode-Magazin unter der Firm:

J. Luniewski,

Betrikauer Straße Nr. 4, v.s.-u-vis dem Hotel Polisi.

Das Magazin, welches unter Leitung von Spezialistinnen steht, ist mit einer großen
Auswahl von

Damen-Hüten

nach den neuesten Pariser Modellen und Modellen, von den einfachsten bis zu den hochdekorativen,
versehen Zum Kaufhören der Hüte habe ein spezielles Zimmer eingerichtet.

3766

Zu beziehen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken:

Saxleher's Bitter-Wasser

der Hunyadi Janos-Quelle.

Warnung.

Da sich in letzter Zeit in den Handlungen viele Fälschungen unter der Be-
zeichnung „Hunyadi Janos“ zeigen, so wird das gesamte Publikum aufmerksam
auf den auf jeder Flasche befindlichen Namen des Eigentümers Andrej Saxleher
gesetzt zu achten und nur Saxleher's Bitterwasser zu verlangen.

3705

Hurwitz & Sohn,

Petrikauer-Straße, vis-à-vis
Grand-Hotel.

Zurücksgekehrt von größe-
ren Engros-Geschäften aus
dem Auslande, empfehlen
wir unseren Detail-Kunden
eine reichhaltige Auswahl in
Cheviot-, Ramsgarn-

und
Streichgarn-Stoffen
für Herren-Paletots, An-
züge etc. wie auch echt fine-
fisches Gewürz. 3723

Bekanntmachung.

Meine

Wannen-Bäder u. Douchen
sind ganz neu renovirt worden und stehen
einem geehrten Publikum von 6 Uhr Mor-
gens bis 1 Uhr Nachts zur gefälligen
Bemerkung.

B. Pruszynowski,
3861 Hotel de l'Europe.

Stadt- und

Provinz-Reisende

Kennen Stellung finden. Offerten in die Pa-
rierniederlage des Herrn J. Peterjuge unter
Lit. G. N. niedermügen. 3630

Dr. Rząd,

innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauerstraße Nr. 122, (Rölla),
Empfangsstunden von 8 bis 10 Uhr Morgens
und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 3702

Ein junger Mann,
der russischen, polnischen und deutschen Sprache
mächtig, sucht irgend eine Anstellung, als In-
fassent, Magazinier, oder Expedient.

Gest. Offerten unter S. 0 sind an d. Exp.
d. M. erwünscht 392.

Per sofort werden 2 Zimmer,
front, an der Petrikauerstr., vom Meisterhaus
bis die Namensstr. zu mielen gesucht; diese-
ben dürfen nicht höher als 2. Etage gelegen
sein, event. auch im Hofe, parterre ob. 1. Etage.
Gest. Mitteil. bitte in den Pa. ierniedlage d.
Hrn. Peterjuge niedermügen. 3971

Ein Blanco-Mechsel
ausgestellt von mir auf 100 Rz. ist verloren
gegangen. Vor Aufzug wird gewarnt, da ich
dem unrichtigen Besitzer keine Zahlung leisten
werde.

P. S. Grossmann,
Wolborzkastraße Nr. 222.

Ein englischer

Rover

Pneumatis fast neu, ist billig zu verkaufen, bei
A. Ende, Restaurateur, Ecke Wolborzka-Ratna-
Straße. 3941

Motor-
Zweirad,

System

Hildebrand & Wolfmüller

Alleinvertreter

für das Gouvernement

Lodz.

Milewice bei Sosnowice.

Dubbeln-Marienbad

Dr. Nordströms Kur- und Wasserheilanstalt

am Ostseestrande bei Riga.

unter persönlicher Leitung des Dr. Kitta-Kittel. — Sommersaisen vom 20.

Mai bis 1. September. Wintersaison vom 1. September bis 20. Mai; Re-
novierte, confortabel eingerichtete Familien-Wohnungen, sowie einzelne Zim-
mer mit Beköstigung für Kranke, Convalescenten und Badegäste.

Preise von 3 Rs. pro Tag an. — Nähere Auskunft erhält der Arzt

und Besitzer Dr. Kitta-Kittel Dubbeln.

Dr. Kitta-Kittel Dubbeln.

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

von
Keilich & Fiedler

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Transmissionen nach Geller's und anderen Systemen,
Aufzüge, Fahrstühle verschiedener Art,
Pumpen,

Reparaturen von Dampfmaschinen,
Dampfkesseln,
Eiserne Spiritus- und Wasser-Reservoirs,

Treppen, — Dachconstructionen, Treppenläufe etc. etc.
Dasselbe für einige gebrauchte Dampfmaschinen verfügt. Größe und
gebrauchte Centrifugen zu verkaufen.

Schneepresser (Dampfboiler) von J. Peterjuge.